

# Evaluationsbericht Psychologie 2017

Gemeinsamer Bericht über die Evaluationen im Fach Psychologie  
im Wintersemester 2016/17 und Sommersemester 2017

*Sarah Humberg, Boris Forthmann, Georgios Siaterlis, Lena Kegel & Pascal Rickert*

„Evaluationsbericht Psychologie 2017: Gemeinsamer  
Bericht über die Evaluationen im Fach Psychologie im  
Wintersemester 2016/17 und Sommersemester 2017 “

© Sarah Humberg, Boris Forthmann, Georgios Siaterlis,  
Lena Kegel & Pascal Rickert, 2017

Alle Rechte vorbehalten.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>Das Münsteraner Modell der Evaluation</b>	<b>5</b>
Ziele der Evaluationen . . . . .	6
Konsequenzen der Evaluationen . . . . .	7
<b>Zentrale Ergebnisse der Evaluationen und Handlungsempfehlungen</b>	<b>9</b>
Lehrevaluation . . . . .	9
Prüfungsevaluation . . . . .	9
Meta-Evaluation . . . . .	9
Studiengangsevaluation . . . . .	10
<b>Lehrevaluation</b>	<b>11</b>
Zusammenfassung . . . . .	11
Methode . . . . .	11
Demographie und Rücklauf . . . . .	11
Ergebnisse . . . . .	12
<b>Evaluation und Qualitätssicherung im Prüfungswesen</b>	<b>14</b>
Zusammenfassung . . . . .	14
Methode . . . . .	14
Demographie und Rücklauf . . . . .	14
Ergebnisse . . . . .	15
Prüfungsvorbereitung . . . . .	15
Evaluation der Prüfungen selbst . . . . .	20
<b>Befragung zu Bachelor- und Masterstudiengang</b>	<b>21</b>
Zusammenfassung . . . . .	21
Befragung 2017 . . . . .	21
Methoden . . . . .	21
Allgemeine Ergebnisse . . . . .	22
Bewerbungsverfahren und Studienverlauf . . . . .	22
Mögliche Gründe für eine Überschreitung der Regelstudienzeit . . . . .	26
Fachliche Kompetenzen . . . . .	27
Studien- und Rahmenbedingungen . . . . .	29
Information und Beratung . . . . .	35
<b>Situation der Internationalisierung und Studierendenmobilität am Institut für Psychologie im akademischen Jahr 2017/18</b>	<b>39</b>
Zusammenfassung . . . . .	39
Erasmus-Programm . . . . .	39
Austauschverbindungen . . . . .	39
Bewerbungsverfahren . . . . .	39
Studierendenmobilität in Zahlen . . . . .	39
Weltweite Mobilität . . . . .	41
Internationalisierung des psychologischen Institutes . . . . .	41
Anerkennung von ausländischen Prüfungsleistungen . . . . .	41
Beurlaubungsregelung . . . . .	42
Kooperationspartner . . . . .	42

Informationsmaterial für Incoming-Studierende . . . . .	42
Deutsche Erasmus-Studierende aus den Niederlanden . . . . .	42
Englisches Lehrangebot . . . . .	42
Ausblick . . . . .	42
<b>Meta-Evaluation</b>	<b>43</b>
Zusammenfassung . . . . .	43
Ergebnisse der Befragung der Lehrenden . . . . .	43
Nutzung und Bewertung der Evaluationsangebote . . . . .	43
Zufriedenheit mit den Angeboten . . . . .	44
Erhebungszeit . . . . .	44
Nutzung der Ergebnisse . . . . .	44
Zeitaufwand und Relevanz . . . . .	44
Belastung . . . . .	45
Globale Beurteilung . . . . .	45
Offene Nennungen . . . . .	46
Ergebnisse der Befragung der Studierenden . . . . .	46
Motivation . . . . .	46
Nutzung und Bewertung der Evaluationsangebote . . . . .	47
Zufriedenheit mit den Angeboten . . . . .	47
Erhebungszeit . . . . .	47
Nutzung der Ergebnisse . . . . .	48
Zeitaufwand und Relevanz . . . . .	48
Belastung . . . . .	48
Globale Beurteilung . . . . .	49
Offene Nennungen . . . . .	50
<b>Ansprechpartner/innen der Evaluation</b>	<b>52</b>

## **Vorwort**

(von Sarah Humberg & Boris Forthmann)

Wir freuen uns, Ihnen hiermit den aktuellen Gesamtbericht zu den verschiedenen Evaluationsangeboten im Fach Psychologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster vorzulegen. In diesem Bericht werden die Ergebnisse aller am Fach Psychologie durchgeführten studentischen Evaluationen sowie einer Meta-Evaluation durch die Lehrenden zusammenfassend dargestellt und miteinander verknüpft. Es werden nicht nur die Daten zur Lehrveranstaltungskritik präsentiert, sondern auch Ergebnisse weiterer Befragungen. Im Wintersemester 16/17 und im Sommersemester 17 fanden in vier verschiedenen Bereichen Befragungen der Studierenden durch das PsyEval-Team statt:

1. Lehrevaluation in allen Studiengängen,
2. Prüfungsevaluation im B.Sc.- und M.Sc.-Studiengang Psychologie,
3. Studiengangsevaluation im B.Sc.- und M.Sc.-Studiengang Psychologie und
4. die Meta-Evaluation.

Die gemeinsame Darstellung dieser verschiedenen Evaluationsbereiche soll diese unterschiedlichen Daten und Quellen sichtbar machen, sowie die Qualität der gesammelten Informationen erhöhen. Wir hoffen, durch die Bündelung der Informationen auch einen umfangreichen Überblick für Steuerung und Fortentwicklung im Fach Psychologie geben zu können.

Münster im Dezember 2017

## Das Münsteraner Modell der Evaluation

Es existieren mehrere Modelle zur Evaluation von Hochschulen, die in verschiedener Art und Weise die Evaluationen unterschiedlicher Statusgruppen zu verschiedenen Evaluationszeitpunkten berücksichtigen. Elaborierte Beispiele wie das Bonner Modell (Heidemann, Rietz, Krahn, Riek & Rudinger, 2005) oder das Modell des Universitätsprojekts Lehrevaluation der Universität Jena (Schmidt & Loßnitzer, 2007) umfassen verschiedene Evaluationen im Sinne eines Qualitätsmanagements. Im Fach Psychologie in Münster verfolgen wir ein Evaluationsmodell, das sich an den gängigen Forschungsstandards orientiert und dabei in besonderer Weise die Erfahrungsbereiche der Studierenden einbezieht (siehe Abbildung 1). Es sollen dabei möglichst alle Bereiche abgebildet werden, in denen Kompetenzerwerb stattfindet und überprüft wird. Aus Sicht der Studierenden sind dies natürlich vorrangig Lehre und Prüfungen (siehe Tabelle 1 auf S. 6). Das wesentliche Merkmal unserer Evaluation ist ihr starker Rückmeldecharakter: Unsere Evaluation soll dem Feedback und der Kommunikation dienen. Ein weiteres Merkmal ist, dass die Evaluationsdaten integriert und hieraus zielgerichtet Konsequenzen auf Fachebene abgeleitet werden. Zum Beispiel werden Lehrevaluationsergebnisse nicht nur interessierten Studierenden und Lehrenden bereitgestellt, sondern zudem in Gremien und von der Fachbereichsverwaltung genutzt, um direkte Handlungen zu steuern. Um die Viralität der Ergebnisse zu steigern, legen wir dabei besonderen Wert auf eine zunehmende Digitalisierung der Ergebniskommunikation.

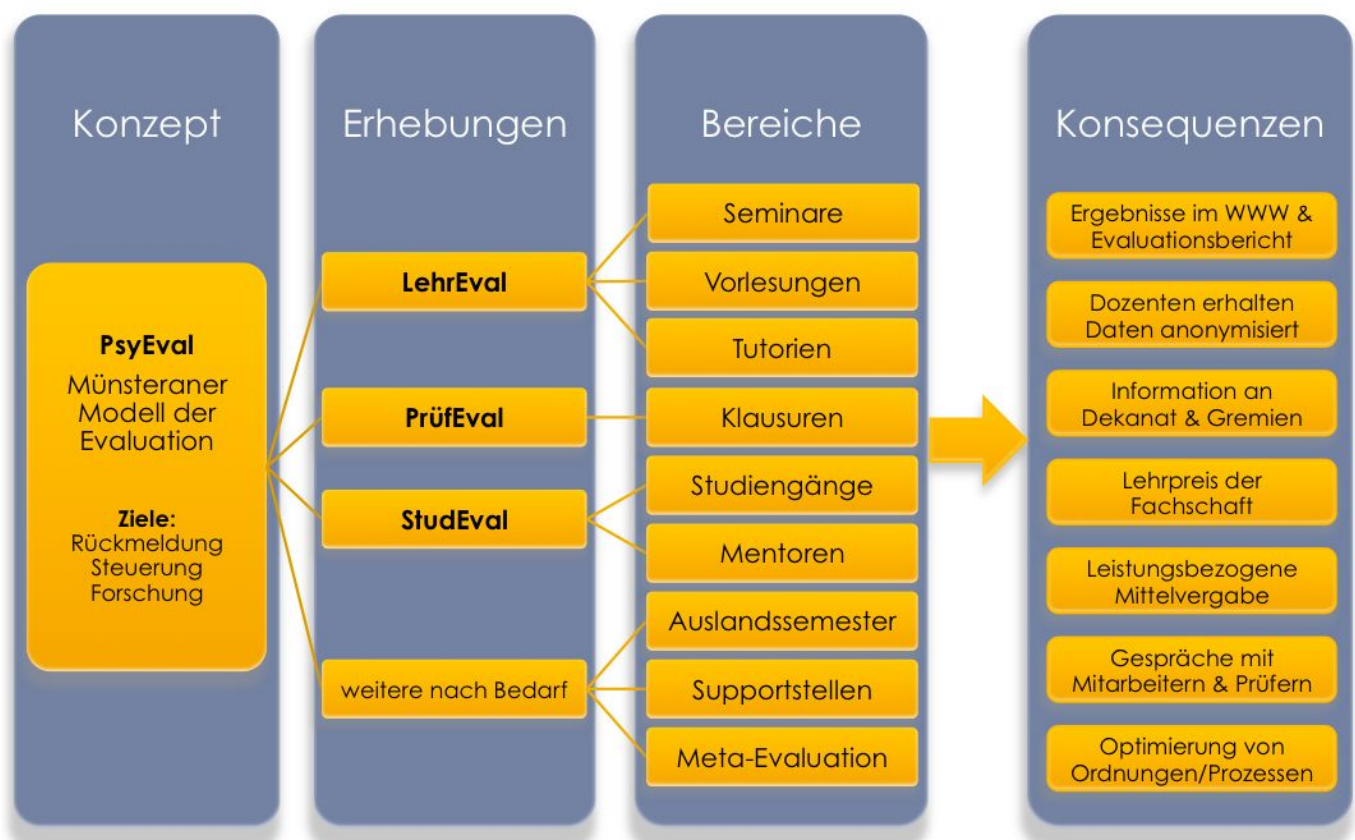


Abbildung 1. Münsteraner Modell der Evaluation

Tabelle 1

*Evaluationen mit regelmäßigen Datenerhebungen durch das PsyEval-Team im Fach Psychologie*

Evaluationsbereich	Datenerhebungen durch das PsyEval-Team
Lehrevaluation	Studentisches Feedback zu allen Lehrveranstaltungen in einer semesterweisen Vollerhebung
Prüfungsevaluation	Befragung aller Prüflinge zur jeweiligen Klausur und zu regulären mündlichen Prüfungen in allen Hauptprüfungsphasen der Hauptfachstudierenden
Studiengangsevaluation	In jedem Sommersemester finden umfassende Studiengangsevaluationen aller B.Sc.- und M.Sc.-Studierenden statt
Metaevaluation	Evaluation der Evaluation, d.h. Einschätzungen von Lehrenden und Studierenden über die Evaluation selbst

### Ziele der Evaluationen

Evaluationen können mit einer Vielzahl von unterschiedlichen Zielen durchgeführt werden (siehe bspw. Rindermann, 2009), sind Teil umfassender Qualitätssicherung (Schmidt & Loßnitzer, 2007) und mögliche Basis für Zielvereinbarungen (Krämer, 2003). Als grundsätzliche Perspektiven einer Lehrevaluation fassen Souvignier (2002, S. 267f.) die folgenden drei zusammen. Diese möchten wir allgemein auf die verschiedenen Evaluationen unseres Faches anwenden:

- Rückmeldung,
- Steuerung und
- Forschung.

Das zentrale Ziel aller unserer bisherigen Evaluationen war und ist hierbei der erste Punkt: Rückmeldung. Unsere Evaluationen sollen den Lehrenden und Mitarbeitern in unserem Fach Feedback geben: zur Verbesserung ihrer Lehre, der Klausuren oder der Studiengänge an sich. Idealerweise findet anschließend an die Evaluation ein aktiver Austausch zwischen Lehrenden und Studierenden zu den jeweiligen Ergebnissen statt - in den Veranstaltungen, in Gremien oder bei informellen Treffen. Evaluation soll Kommunikation fördern. In der „Evaluation der Evaluation“ sucht das Evaluationsteam selber Rückmeldung zur eigenen Arbeit und sammelt Informationen zur Anpassung oder Verbesserung der Evaluationsmaßnahmen im Fach. In jedem der evaluierten Bereiche stellen sich die grundsätzlichen Fragen, welche Kompetenzen die Studierenden erwerben können und sollen, was das Fach tut, um dies zu unterstützen und wo es Verbesserungsmöglichkeiten gibt. In Teilen der Evaluation verfolgt das Fach auch Ziele, die teilweise einen Steuerungshintergrund haben (siehe Tabelle 2 auf Seite 7).

Tabelle 2  
Ziele der verschiedenen Evaluationsbereiche

Bereich	Rückmeldung	Steuerung	Forschung
LehrEval	Dozenten Feedback über ihre Lehre geben, insbesondere mit dem Ziel, Anregungen zur Verbesserung zu geben. Studierenden Informationen zur Veranstaltungswahl geben	Informationen für administrative Zwecke, insbesondere leistungsbezogene Mittelvergabe	Veröffentlichung bzw. Dokumentation aller Skalen (MFE-Sr, MFE-TU, MFE-Vr und MFE-zD) Veröffentlichung inhaltlicher Forschungsergebnisse Weiterentwicklung des Evaluationssystems
PrüfEval	Dozenten Feedback über ihre Klausuren und mündlichen Prüfungen geben, insbesondere mit dem Ziel, Anregungen zur Verbesserung zu geben	Dem Fach Informationen über die Belastung der Studierenden geben	Veröffentlichung und Weiterentwicklung der Fragebögen (MFE-Kr, MFE-P) Veröffentlichung inhaltlicher Forschungsergebnisse
StudEval	Einzelnen evaluierten Bereichen gezielte Informationen über die Bewertung ihrer Tätigkeit geben	Dem Fach steuerungsrelevante Informationen zur Studiensituation des jeweiligen Studiengangs/ Semesters geben	Vernetzung mit anderen Evaluationsstellen, um gemeinsame Standards zu entwickeln
MetaEval	Dem Evaluationsteam Rückmeldung zur Bewertung der verschiedenen Evaluationen geben	Informationen sammeln über Bedarf von Anpassung/ Optimierung einzelner Evaluationsmaßnahmen	Überprüfung der Relevanz der Evaluationen; Weiterentwicklung des Evaluationsmodells

### Konsequenzen der Evaluationen

Ob diese Ziele erreicht werden, hängt von den weiteren Schritten nach den verschiedenen Datenerhebungen ab. Die reine Durchführung einer Evaluation ohne weitere Konsequenzen führt nicht zwangsläufig zu einer Verbesserung - zumindest für den Bereich der Lehrevaluation liegen hier eindeutige Daten vor (Rindermann, 2003). Gleichwohl mag man einen grundsätzlichen positiven Effekt dadurch erwarten, dass allein durch den Evaluationsprozess und die Erhebung der Daten der entsprechende Evaluationsbereich als wichtig herausgestellt und eine Diskussion über diesen im Fach angestoßen wird. Dennoch: Je mehr die Evaluation in einen Gesamtprozess eingebunden ist und je mehr Konsequenzen diese hat, desto größer ist der Erfolg von Evaluation. Aus diesem Grund wird in unserem Evaluations-Team (unter Einbindung des Fachschaftrats) und in der Evaluationskommission der Bereich Konsequenzen aus der Evaluation besonders behandelt. Hierbei wurde im Jahr 2009 ein auf die verschiedenen Evaluationen abgestimmter Katalog von möglichen Konsequenzen erstellt, der fortlaufend weiter bearbeitet wird. Die verschiedenen Konsequenzen lassen sich dabei, parallel zu den Zielen der Evaluation, in verschiedene Bereiche einteilen. Eine Übersicht über die Konsequenzen der verschiedenen Evaluationsformen im Fach gibt Tabelle 3.



Tabelle 3  
*Konsequenzen der verschiedenen Evaluationen*

Bereich	Rückmeldung	Steuerung	Forschung
LehrEval	<p>Ergebnisse werden über die Website, Aushänge im Institut, und den Evaluationsbericht allen Studierenden im Fach zugänglich gemacht.</p> <p>Lehrende erhalten darüber hinaus die anonymisierten Rohdaten inklusive der offenen Nennungen.</p> <p>Lehrende erhalten (auf Wunsch) eine Bescheinigung ihrer Lehrevaluationsergebnisse.</p> <p>Die Fachschaft vergibt Lehrpreise und Preise für 100% Rücklauf.</p>	<p>Über die Leistungsbezogene Mittelvergabe wird ein Anteil der lehrbezogenen Mittel direkt gekoppelt an die Lehrevaluation vergeben.</p> <p>Der Nachweis von Lehrbefähigung über Lehrevaluationen sind in der Habilitationsordnung des Fachbereichs verankert und Teil der Ausschreibung in Berufungsverfahren.</p>	<p>Alle Skalen sind veröffentlicht (siehe <a href="http://www.gesis.org">http://www.gesis.org</a>), darüber hinaus wurden inhaltliche Ergebnisse dokumentiert.</p>
PrüfEval	<p>Ergebnisse werden über die Website, Aushänge im Institut, und den Evaluationsbericht allen Studierenden im Fach öffentlich zugänglich gemacht.</p> <p>Lehrende erhalten darüber hinaus detaillierte Auswertungen inklusive der offenen Nennungen.</p>	<p>Problematische Abschnitte der Prüfungsordnung wurden geändert, Gespräche mit Prüfern und im Prüfungsausschuss geführt, Tipps zur Klausurerstellung wurden abgeleitet (siehe <a href="http://wwwpsy.uni-muenster.de/evaluation/publications/Tipps_Klausurerstellung.pdf">http://wwwpsy.uni-muenster.de/evaluation/publications/Tipps_Klausurerstellung.pdf</a>).</p>	<p>MFE-K ist in ZIS 14 veröffentlicht, darüber hinaus wurden inhaltliche Ergebnisse dokumentiert (bspw. Froncek &amp; Thielsch, 2011).</p>
StudEval	<p>Ergebnisse werden im Evaluationsbericht veröffentlicht.</p>	<p>Anpassung in bestimmten Bereichen an die Bedürfnisse der Studierenden durch Besprechung der Ergebnisse in verschiedenen steuernden Kommissionen und Nutzung der Ergebnisse bei Reakkreditierungen der Studiengänge am Institut für Psychologie.</p>	
MetaEval	<p>Ergebnisse werden im Evaluationsbericht veröffentlicht.</p>	<p>Inhaltliche Anpassung der jeweiligen Evaluationsinstrumente und -prozesse.</p>	
Alle Bereiche	<p>Ergebnisse werden dem Dekanat und den jeweiligen Fachgremien (z.B. Prüfungsausschuss oder Studienbeitragskommission) zur Verfügung gestellt, Probleme werden benannt und, wenn möglich, Handlungsempfehlungen ausgesprochen.</p>	<p>Bei auffällig negativen Evaluationen sucht das Dekanat das Gespräch mit dem jeweiligen Mitarbeiter.</p>	

## Zentrale Ergebnisse der Evaluationen und Handlungsempfehlungen

In diesem Teil sind die zentralen Ergebnisse der verschiedenen Evaluationen zusammengefasst. Ebenso wurden durch die Autoren der verschiedenen Abschnitte Handlungsempfehlungen formuliert.

### Lehrevaluation

- Die Lehrevaluation hat insgesamt einen hohen Rücklauf zu verzeichnen, dieser ist gegenüber dem Vorjahr jedoch erneut zurückgegangen. Im Wintersemester 2016/2017 wurden die Vorlesungen von 54% und die Seminare von 66% der Teilnehmenden bewertet. Im Sommersemester 2017 evaluierten 47% der Studierenden die Vorlesungen und 63% die Seminarveranstaltungen.
- Die Lehre am Fachbereich wird durchschnittlich mit der Note „gut plus“ bewertet.
- Die Bewertung der Dozenten und ihrer Didaktik fällt wie in den Vorjahren sehr positiv aus. Durchschnittlich bewerteten die Studierenden diese Skala in Vorlesungen mit Werten von 5,6 und in Seminaren mit 5,9 auf einer 7-stufigen Likertskala.

### Prüfungsevaluation

- Im Wintersemester 2016/17 und Sommersemester 2017 haben die Studierenden insgesamt 33 Prüfungen evaluiert, der mittlere Rücklauf liegt dabei bei 34%, bzw. 25%.
- In der Lernphase bereiteten sich die Studierenden durchschnittlich 65 Stunden im Wintersemester 2016/2017, beziehungsweise 73 Stunden im Sommersemester 2017 auf jede Prüfung vor.
- Als häufigste Probleme in der Vorbereitungsphase wurden im Wintersemester 2016/17 Verständnisschwierigkeiten und im Sommersemester 2017 ein zu umfangreicher Prüfungsstoff genannt. Der Anteil der Studierenden die keinerlei Probleme bei der Vorbereitung auf Prüfungen hatten ist besonders für das Sommersemester 2017 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen.
- Die Transparenz und Gestaltung der Prüfungen wurde im Schnitt, ähnlich zum Vorjahr, als sehr positiv eingeschätzt. Für das Wintersemester 2016/17 sind diese Werte jedoch etwas abgesunken. Die Belastung durch die Klausuren wurde ähnlich zum Vorjahr im mittleren Bereich eingeschätzt.
- Deutlich weniger Studierende als im Vorjahr gaben an, sich bei der Prüfungsvorbereitung Tipps bei KommilitonInnen höherer Semester geholt zu haben.
- Die Studierenden gaben an, im Schnitt 89% der Prüfungsinhalte in den entsprechenden Veranstaltungen gehört zu haben.

### Meta-Evaluation

- Der Rücklauf bei den Metaevaluationen war bei der Befragung der Dozenten mit 37 Teilnehmenden genau wie im Vorjahr, bei der Befragung der Studierenden erneut sehr gering ( $N = 32$ ).
- Den Zeitpunkt der Erhebung der Lehrevaluation, sowie die Länge des Erhebungszeitraums fanden die meisten Dozenten und Studierenden „genau richtig“.
- Ähnlich wie im Vorjahr fanden sowohl die Dozenten als auch die Studierenden die Zeit, die sie in die Evaluation investiert haben, im Nachhinein sinnvoll.
- Im Mittel gaben die 74% der 74 Dozenten und 67% der Studierenden an, die Evaluationsergebnisse in ihren Veranstaltungen besprochen zu haben.

- Als Gründe für die Teilnahme an der Evaluation führten die meisten Studierenden an, den Dozenten Feedback geben und einen Beitrag zur Verbesserung der Lehre leisten zu wollen. Extrinsische Motivatoren wie die Aufforderung durch den Dozenten oder das Gewinnspiel haben im Vergleich zum Vorjahr einen geringeren Einfluss auf die Teilnahme gehabt.
- Die Dozenten und Studierenden waren erneut insbesondere mit der Unterstützung durch das Evaluationsteam bei Fragen und Problemen sehr zufrieden, sowie mit dem Zeitpunkt der Verfügbarkeit der Ergebnisse und der Ergebnisdarstellungen im PDF-Format.
- Weniger Dozenten, jedoch mehr Studierende als im Vorjahr berichteten, den Evaluationsbericht genutzt zu haben (Dozenten: 38%, Studierende: 28%). Mit 97% nutzten deutlich mehr Studierende als im Vorjahr (72%) die Website der Lehrevaluation.
- Insgesamt scheinen die befragten Dozenten und Studierenden mit der Evaluation am Fachbereich zufrieden zu sein; sie gaben der Evaluation jeweils insgesamt die Schulnote „gut plus“.

### **Studiengangsevaluation**

- Insgesamt bewerteten die Studierenden ihre Studiengänge mit *gut* (sowohl Bachelor als auch Master).
- Eine Mehrheit der Studierenden strebt einen klinischen Master-Studiengang bzw. eine Berufstätigkeit im klinischen Bereich/eine Psychotherapieausbildung an.
- Die selbst eingeschätzte Arbeitsbelastung durch das Studium (und Nebenjob oder Praktikum) war während der Vorlesungszeit vergleichbar mit dem Vorjahr und lag im Mittel bei 30 Wochenstunden. Die deutlich höhere Belastung während der Prüfungszeit war ebenfalls vergleichbar mit dem Vorjahr (52.45 Stunden Vorbereitungszeit im Mittel je Prüfung). Ca. 71% der Befragten gab zudem an, einem Nebenjob zur Studienfinanzierung nachzugehen, was eine zusätzliche Belastung von ca. 10 Std. je Woche bedeutet.
- Der Aufwand für Veranstaltungen in den verschiedenen Master-Strängen wird von den Studierenden nach wie vor eher als unterschiedlich wahrgenommen. Hier wäre eine Angleichung des Aufwands wünschenswert.
- Bei verschiedenen Kompetenzen gab es unzureichende selbsteingeschätzte Kompetenzgewinne. Hierzu zählten z.B. die Anwendung von Theorien, ethische und rechtliche Rahmenbedingungen, das Generieren von Ideen und Lösungen, sowie die schriftliche Darstellung von Inhalten.
- Die Studienorganisation lässt im Urteil der Studierenden nach wie vor zu wenig Raum für Praktika und Auslandssemester.
- Wie in den Vorjahren herrscht unter den Studierenden große Unzufriedenheit mit dem Mentorenprogramm.

## Lehrevaluation

(von Sarah Humberg & Georgios Siaterlis)

### Zusammenfassung

Im Wintersemester 2016/17 und Sommersemester 2017 haben die Studierenden im Rahmen der am Fachbereich durchgeführten Lehrveranstaltungsevaluation zu 37 Vorlesungen, 250 Seminaren und 15 zusätzlich angebotenen Blockveranstaltungen insgesamt 4750 Evaluationen abgegeben. Diese wurden aufbereitet und anonymisiert an die jeweiligen Dozenten rückgemeldet. Der Rücklauf lag im Wintersemester 2016/17 bei 59% und im Sommersemester 2017 bei 58%. Insgesamt wurde die Lehre am Fachbereich mit der Note „gut plus“ im Schulnotensystem bewertet. Diese Gesamtbewertung spricht erneut für eine gute Lehre am Fachbereich Psychologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Sie wird durch die Zufriedenheit der Studierenden in den Bereichen „Dozent und Didaktik“, „Überforderung“, „Teilnehmer“, „Materialien“ und „Lernerfolg“ unterstützt. Die Bewertungsdimension „Dozent und Didaktik“ wird dabei von den Studierenden (in beiden Semestern) als sehr positiv bewertet, was die hohe Qualität der Lehre, die von den Dozenten am Fachbereich konzipiert und vermittelt wird, erneut bestätigt. Weiterhin werden die zur Verfügung gestellten Materialien, sowie die Leistung der anderen Teilnehmenden in den Seminaren (in Vorlesungen wird diese Leistung nicht bewertet) positiv bewertet. Die Studierenden haben den Eindruck, dass sie von der Teilnahme an den Lehrveranstaltungen profitieren und schätzen ihren Lernerfolg im oberen Bereich der Skala ein.

### Methode

Die Erhebung erfolgt weitgehend in Form einer Online-Lehrevaluation, lediglich bei einigen Veranstaltungen im Institut für Psychologie in Bildung und Erziehung (IPBE) kommen bei einigen Veranstaltungen noch Paper-Pencil Erhebungen zum Einsatz. Genauere Informationen zum Vorgehen in der Online-Evaluation können der Darstellung unter <http://www.uni-muenster.de/PsyEval/evaluationen/lehreval.html> entnommen werden.

Alle Vorlesungen und Seminare wurden mit den revidierten Versionen der Münsteraner Fragebögen zur Evaluation von Vorlesungen (MFE-Vr) bzw. Seminaren (MFE-Sr, vgl. Hirschfeld & Thielsch, 2009b, 2009a) evaluiert. Die tutorielle Unterstützung wurde mit dem Münsteraner Fragebogen zur Evaluation tutorieller Unterstützung (MFE-TU) bewertet. Nähere Informationen zu den aktuellen Fragebögen finden sich unter <http://www.uni-muenster.de/PsyEval/evaluationen/instrumente.html>.

### Demographie und Rücklauf

Aufgrund der anonymen Gestaltung der Evaluation ist es nicht möglich, genaue Angaben über die Teilnehmenden anzugeben. Das Evaluationssystem speichert die demographischen Daten eines Studierenden pro Anmeldung im System. Da bei jeder Anmeldung beliebig viele Veranstaltungen evaluiert werden, können die demographischen Statistiken nicht sinnvoll erstellt werden. Um doppelte Evaluationen derselben Veranstaltungen von einer Person sowie absichtlich falsche Angaben zu minimieren, können die Studierenden im Anschluss an jede Evaluation im Selbstausschluss angeben, ob ihre Angaben sinnvoll sind und zur Datenauswertung verwendet werden können.

Im Wintersemester 2016/17 wurden 2760 Evaluationen durch die Studierenden abgegeben, im Sommersemester 2017 waren es 1990. Tabellen 4 und 5 geben den absoluten Rücklauf für die evaluierten Semester an, getrennt nach Lehrveranstaltungen (Vorlesungen, Seminare, tutorielle Unterstützung), Blockseminaren und Zweidozentenevaluationen.

Tabelle 4  
*Lehrevaluation: Rücklauf*

Semester	Gesamt	Vorlesungen			Seminare			Tutorielle Unterstützung		
		Anzahl	<i>n</i>	Rücklauf	Anzahl	<i>n</i>	Rücklauf	Anzahl	<i>n</i>	Rücklauf
WiSe 2016/17	2760	22	1302	54%	129	1396	66%	61	861	83%
SoSe 2017	1990	15	542	47%	121	1364	63%	53	644	66%

Tabelle 5  
*Lehrevaluation: Rücklauf bei zusätzlichen Veranstaltungen*

Semester	Gesamt	Zweitdozenten			Blockseminare		
		Anzahl	<i>n</i>	Rücklauf	Anzahl	<i>n</i>	Rücklauf
WiSe 2016/17	574	21	512	59%	6	62	60%
SoSe 2017	354	17	270	65%	9	84	69%

## Ergebnisse

Die Anker der vier Skalen sowie der Einschätzung des eigenen Lernerfolgs reichen von 1 (*stimme gar nicht zu*) bis 7 (*stimme vollkommen zu*). Bei den Skalen Dozent & Didaktik, Teilnehmer, Materialien sowie beim Lernerfolg bedeuten höhere Werte bessere Bewertungen. Bei der Skala Überforderung indizieren höhere Werte eine höhere empfundene Schwierigkeit der Lerninhalte. In der Bewertung der Veranstaltung auf der Schulnotenskala können Noten von 0 (*ungenügend*) bis 15 (*sehr gut plus*) auftreten, wobei wiederum höhere Werte bessere Beurteilungen darstellen. Tabellen 6 und 7 zeigen die Ergebnisse der Lehrevaluation über alle Veranstaltungen. Detaillierte Auswertungen für die einzelnen Veranstaltungen finden sich in Tabelle A1 für das Wintersemester 2016/17 und Tabelle B1 für das Sommersemester 2017 im Anhang dieses Berichts.

Bei der Bewertung der Lehre am Fachbereich durch die Studierenden zeichnet sich sowohl im Wintersemester 2016/17 als auch im Sommersemester 2017 ein gewohnt positives Bild ab. Die Studierenden bewerten in beiden Semestern sowohl die Dozenten und ihre Didaktik, als auch die zur Verfügung gestellten Materialien, sowie die anderen Seminar-Teilnehmenden im gehobenen positiven Bereich. Sie fühlen sich in angemessener Weise durch die Lehre gefordert und haben das Gefühl durch die Lehrveranstaltungen einen Lernerfolg zu erzielen. Diese Bewertungen gehen mit der übergreifenden Bewertung der Lehre mit der Note „gut plus“ einher.

Tabelle 6  
*Lehrevaluation: Ergebnisse im Wintersemester 2016/17*

Skala/Item	Vorlesungen				Seminare (nur curricular)			
	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Skala 1: Dozent und Didaktik	1287	5.58	1.08	[5.53, 5.64]	1391	5.93	1.01	[5.87, 5.98]
Skala 2: Überforderung	1288	2.94	1.4	[2.87, 3.02]	1392	2.35	1.23	[2.28, 2.41]
Skala 3: Teilnehmer*					1384	5.52	1.08	[5.46, 5.58]
Skala 4: Materialien	1286	5.53	1.23	[5.46, 5.6]	1373	6	1.03	[5.94, 6.05]
Lernerfolg	1290	5.45	1.26	[5.38, 5.52]	1387	5.68	1.23	[5.62, 5.75]
Schulnote	1293	11.56	2.41	[11.43, 11.69]	1394	12.38	2.27	[12.26, 12.5]

*Anmerkung.* \*Diese Skala wird nur im Seminarfragebogen erhoben.

Tabelle 7  
*Lehrevaluation: Ergebnisse im Sommersemester 2017*

Skala/Item	Vorlesungen				Seminare (nur curricular)			
	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Skala 1: Dozent und Didaktik	539	5.6	1.08	[5.51, 5.69]	1364	5.87	1.01	[5.82, 5.93]
Skala 2: Überforderung	539	2.74	1.31	[2.63, 2.85]	1364	2.29	1.17	[2.23, 2.36]
Skala 3: Teilnehmer*					1353	5.35	1.19	[5.29, 5.42]
Skala 4: Materialien	537	5.5	1.21	[5.39, 5.6]	1353	5.96	1.03	[5.91, 6.02]
Lernerfolg	539	5.36	1.29	[5.25, 5.47]	1361	5.59	1.29	[5.52, 5.66]
Schulnote	541	11.68	2.26	[11.49, 11.87]	1364	12.31	2.28	[12.19, 12.44]

*Anmerkung.* \*Diese Skala wird nur im Seminarfragebogen erhoben.

## Evaluation und Qualitätssicherung im Prüfungswesen

(von Sarah Humberg & Georgios Siaterlis)

### Zusammenfassung

Im Wintersemester 2016/17 und Sommersemester 2017 haben die Studierenden zu insgesamt 33 Prüfungen (davon 2 mündlich)  $N = 960$  Beurteilungen abgegeben. Der mittlere Rücklauf liegt dabei bei 34% im Wintersemester, bzw. 25% im Sommersemester. Während der Lernphase bereiteten sich die Studierenden im Mittel 65 Stunden (Wintersemester), beziehungsweise 73 Stunden (Sommersemester) auf jede Prüfung vor. Als häufigste Probleme der Vorbereitungsphase wurden im Wintersemester 2016/17 Verständnisschwierigkeiten und im Sommersemester 2017 ein zu umfangreicher Prüfungsstoff für die zur Verfügung stehende Vorbereitungszeit genannt. Immerhin 32% (Wintersemester 16/17) bzw. 40% (Sommersemester 17) der Studierenden gaben an, keine Probleme in der Vorbereitungsphase gehabt zu haben.

Die Bewertungen der Prüfungen selbst zeigen ein gewohnt positives Bild: Die Transparenz der Prüfungsinhalte und des Prüfungsformats wird von den Studierenden erneut sowohl im Wintersemester 2016/17 als auch im Sommersemester 2017 sehr positiv bewertet, wenngleich die Studierenden die Transparenz im Wintersemester 2016/17 weniger hoch einschätzen als im Vorjahr. Eine gewohnt positive Einschätzung erfährt die Gestaltung der Prüfungen. Es scheint den Lehrenden nach wie vor konstant gut zu gelingen Prüfungen zu gestalten, die von den Studierenden positiv wahrgenommen werden. Sehr erfreulich ist der hohe Anteil der Studierenden, die sich für die Prüfungsfächer interessieren und dass der abgeprüfte Inhalt nahezu vollständig in den jeweiligen Veranstaltungen vermittelt wurde. Hinsichtlich der Belastung sind die Studierenden im Wintersemester nicht zufrieden, da es Ihnen aufgrund der hohen Anzahl der Prüfungen schwer fällt Zeit zum Lernen zu finden oder sich richtig auf alle anstehenden Prüfungen vorzubereiten.

Eine leichte Veränderung zeigt sich hinsichtlich der Art, wie sich Studierende in der Vorbereitungsphase informieren. Während die Studierenden wie im Vorjahr weiterhin die Fachprüfer und die eigenen Kommilitonen als Informationsquelle nutzen, werden weniger Kommilitonen höherer Semester für die Prüfungsvorbereitung zu Rate gezogen.

### Methode

Die Evaluation der Prüfungen wurde online über die Evaluationssoftware EvaSys durchgeführt. Der Link zur Evaluation wurde dabei direkt im Anschluss an die jeweilige Prüfung vom Dozenten an die Teilnehmenden der Veranstaltung weitergeleitet. Wie in den Vorjahren wurde zur Evaluation der Klausuren der Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Klausuren (MFE-K; Froncek & Thielsch, 2012) als Evaluationsinstrument eingesetzt. Dieses Instrument wurde im Jahr 2010 auf Basis von empirischen Ergebnissen zu Merkmalen guter Prüfungen einer größeren Revision unterzogen (Froncek & Thielsch, 2011, 2012). Mündliche Prüfungen wurden mit dem Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Prüfungen (MFE-P) evaluiert. Die eingesetzten Fragebögen sind über <http://www.uni-muenster.de/PsyEval/evaluationen/instrumente.html> zum Download verfügbar.

### Demographie und Rücklauf

Aufgrund der anonymen Gestaltung der Evaluation ist es nicht möglich, exakte Angaben über die Grundgesamtheit der Teilnehmenden zu machen. Die folgenden demographischen Auswertungen sind daher lediglich als Tendenzaussagen zu interpretieren. Im Wintersemester 2016/17 wurden  $N = 669$  Prüfungsevaluationsbögen ausgefüllt; hierbei stammten 86.1% von Frauen und 9.6% von Männern (4.3% der Bögen enthielten keine Angaben zum Geschlecht). Das Alter der Evaluationsteilnehmenden lag im Durchschnitt bei 22.1 Jahren ( $SD = 3.59$ ). Im Sommersemester 2017 wurden  $N = 291$  Prüfungsevaluationsbögen abgegeben; 83.5% wurden von Frauen ausgefüllt, 14.4% von Männern (2.1% der Bögen ohne Angaben hierzu). Das Alter

der Evaluationsteilnehmenden im Sommersemester lag im Mittel bei 23.2 Jahren ( $SD = 4$ ).

Einen Überblick zu absoluten und relativen Rückläufen geben Tabelle C1 für das Wintersemester und Tabelle D1 für das Sommersemester im Anhang dieses Berichts. Dabei lag die Beteiligung im Wintersemester 2016/17 bei 34% und im Sommersemester 2017 bei 25%. Somit ist der relative mittlere Rücklauf gegenüber dem Vorjahr (WiSe 2015/16: 33%, SoSe 2016: 31%) leicht gesunken.

## Ergebnisse

Durchschnittswerte für die Prüfungsevaluationen beider Semester sind in Tabelle C1 für das Winter- sowie in Tabelle D1 für das Sommersemester zu finden. Im Folgenden sollen zentrale Ergebnisse herausgegriffen und zusammenfassend dargestellt werden.

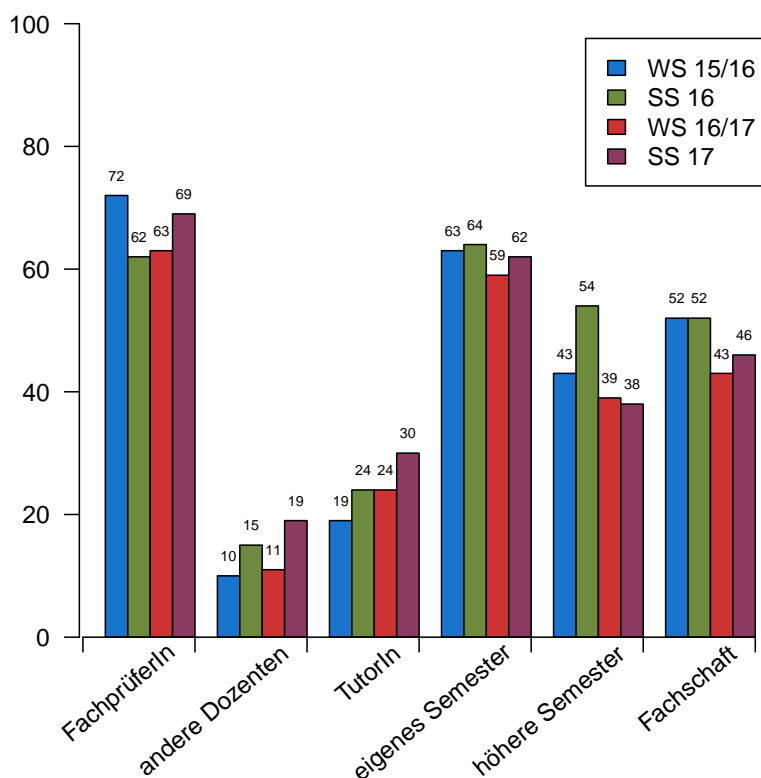


Abbildung 2. PrüfEval: Informationsquellen für Prüfungsvorbereitung (Angaben in %)

**Prüfungsvorbereitung.** In den Fragebögen zur Evaluation von Klausuren bzw. Prüfungen werden die Studierenden nach ihrer persönlichen Vorbereitungszeit für die Prüfung gefragt. Folglich basieren die Angaben auf einer rückschauenden Selbstauskunft. Trotz der daraus resultierenden Einschränkung der Messgenauigkeit vermitteln sie dennoch einen Eindruck der subjektiven Vorbereitungsintensität für eine Prüfung. Insgesamt finden sich im Mittel Vorbereitungszeiten von 65 Stunden pro Prüfung im Wintersemester 2016/17 beziehungsweise von 73 Stunden im Sommersemester 2017.

Fragt man die Studierenden, woher sie sich Informationen für die Prüfungsvorbereitung beschaffen, so ergibt sich ein zu den Vorjahren ähnliches Bild (siehe Abbildung 2). So sind es vornehmlich die Prüfenden selber,



sowie die Kommilitonen des eigenen Semesters, die als Hauptquelle für Informationen zur Prüfung dienen. Innerhalb der letzten Jahre ist der Anteil an prüfungsrelevanter Information, den sich die Studierenden von anderen Dozenten oder von Tutorinnen und Tutoren einholen, kontinuierlich gestiegen. Dieser Trend setzte sich weiterhin fort.

Die Probleme der Studierenden in der Vorbereitungsphase wurden mit einem Mehrfachwahlitem erfasst (siehe Bechler & Thielsch, 2012). Die Antworten für das WiSe 2016/17 und das SoSe 2017 finden sich in Tabelle 8. Die verschiedenen Probleme bei der Prüfungsvorbereitung lassen sich drei verschiedenen Bereichen zuordnen. Der erste Bereich sind die persönlichen Lebensbedingungen der Studierenden (Punkt 8). Treten hier Probleme auf, kann die Universität bestenfalls begleitend unterstützen. Der zweite Bereich, in dem Probleme auftreten können, ist der Umgang der Studierenden mit dem Studium, dem Zeitmanagement, der Verteilung der Vorbereitung und der Durchdringung der Lerninhalte (Punkte 5 bis 7). Der dritte Problem-bereich, welcher Einfluss auf die zuvor genannten Aspekte hat, ist die Didaktik und Transparenz seitens der Lehrenden und die Prüfungsorganisation durch das Fach Psychologie (Punkte 1 bis 4). Während Verständnisschwierigkeiten im Wintersemester das häufigste Problem der Studierenden in der Vorbereitungszeit auf die Prüfungen waren, wurde im Sommersemester der Umfang des Lernstoffs als ebenso häufige Quelle für Probleme bei der Prüfungsvorbereitung genannt. Erfreulich ist, dass weniger Studierende mangelnde Motivation als problematisch bei der Prüfungsvorbereitung betrachteten, und dass im Sommersemester mehr Studierende angaben, keine Probleme in der Vorbereitung gehabt zu haben (Sommersemester 2016: 31%). Wie auch in den Vorjahren wurden der Umfang des Lernstoffs und zu wenig Vorbereitungszeit im Sommersemester weniger problematisch erlebt als im Wintersemester. Insgesamt zeigen sich hinsichtlich der Bewertung der Prüfungen in Bezug auf Probleme bei der Prüfungsvorbereitung über die Semester hinweg jedoch keine systematischen Veränderungen.

Tabelle 8  
*Probleme bei der Prüfungsvorbereitung*

Probleme wegen...	Wintersemester 2016/17		Sommersemester 2017	
	% Ja	95%-KI	% Ja	95%-KI
1. Verständnisschwierigkeiten	33	[29,36]	22	[17,27]
2. Schlechtes Veranstaltungsmaterial (Folien o.Ä.)	20	[17,23]	14	[10,18]
3. Mangelnde Transparenz der Anforderungen	18	[16,21]	9	[6,13]
4. Umfang des Lernstoffs zu groß	28	[24,31]	24	[20,30]
5. Mein Zeitmanagement/Prokrastination	13	[10,15]	13	[9,17]
6. Zu wenig Vorbereitungszeit	22	[19,25]	13	[9,17]
7. Mangelnde Motivation	12	[10,15]	15	[11,19]
8. Private oder gesundheitliche Probleme	11	[8,13]	11	[7,15]
9. Sonstiges	3	[2,4]	4	[2,7]
10. Keine Probleme in der Vorbereitung	32	[28,35]	40	[34,46]

Tabelle 9

*Evaluationsergebnisse der 18 Prüfungen im Wintersemester 2016/17, sowie der 15 Prüfungen im Sommersemester 2017*

Skala/Item	Wintersemester 2016/17				Sommersemester 2017			
	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
<b>Skala: Transparenz</b>	668	5.25	1.25	[5.16, 5.35]	290	5.64	0.97	[5.53, 5.75]
Anforderungen waren transparent	667	5.08	1.57	[4.96, 5.2]	290	5.66	1.16	[5.53, 5.8]
Prüfungsinhalte waren transparent	662	5.64	1.37	[5.54, 5.75]	288	5.97	1.07	[5.84, 6.09]
Prüfungsformat war transparent	663	5.53	1.51	[5.41, 5.64]	288	6.11	1.13	[5.98, 6.24]
Vorbereitungsmaterial ausreichend	652	4.73	1.92	[4.59, 4.88]	284	4.82	1.75	[4.61, 5.02]
<b>Skala: Belastung</b>	665	4.01	1.34	[3.91, 4.11]	290	3.27	1.49	[3.1, 3.45]
Schwer gefallen, Zeit zum Lernen zu finden	656	3.54	1.58	[3.42, 3.66]	290	3.53	1.64	[3.34, 3.72]
Nicht richtig vorbereitet wegen anderer Prüfungen	653	3.87	1.71	[3.74, 4]	284	2.98	1.79	[2.77, 3.19]
Anzahl der Prüfungen große Belastung	649	4.62	1.71	[4.48, 4.75]	283	3.28	1.91	[3.06, 3.51]
<b>Skala: Prüfungsgestaltung</b>	667	5.11	1.26	[5.02, 5.21]	290	5.29	1.07	[5.16, 5.41]
Antwortformat hat Probleme bereitet (invertiert)	664	4.69	1.74	[4.56, 4.82]	265	5.04	1.65	[4.84, 5.24]
Aufgaben präzise und eindeutig formuliert	656	4.82	1.67	[4.69, 4.95]	286	4.71	1.56	[4.53, 4.89]
Arbeitsanweisungen eindeutig	658	5.22	1.52	[5.1, 5.34]	262	5.43	1.4	[5.26, 5.6]
Prüfung übersichtlich gegliedert	663	5.72	1.28	[5.63, 5.82]	287	5.92	1.1	[5.8, 6.05]
Umfang des Prüfungsstoffes zu hoch	667	3.99	1.73	[3.86, 4.12]	289	3.57	1.75	[3.37, 3.78]
Mit eigener Leistung zufrieden	614	4.24	1.66	[4.11, 4.37]	261	4.8	1.59	[4.61, 4.99]
Fach interessiert mich	662	4.86	1.63	[4.74, 4.99]	289	5.26	1.59	[5.08, 5.45]
Prüfung war zu schwierig	657	4.42	1.51	[4.3, 4.54]	285	4.87	1.38	[4.71, 5.03]
Prozent der Prüfung in Veranstaltung vermittelt	648	89.02	12.83	[88.03, 90.01]	287	89.81	10.29	[88.61, 91]

Tabelle 10

*Evaluationsergebnisse der 18 Prüfungen im Wintersemester 2016/17, sowie der 15 Prüfungen im Sommersemester 2017*

Item	Wintersemester 2016/17			Sommersemester 2017		
	n	% Ja	% Nein	n	% Ja	% Nein
Gleiche Anteile der Themenblöcke	665	65.3	34.1	289	69.8	29.6
Genügend Wissens- und Anwendungsaufgaben	668	75	24.8	289	82.5	16.8
Punktevergabe war klar	664	95.7	3.6	266	90	1.4
Genügend Ruhe während Prüfung	667	96.4	3.3	288	95.5	3.4
Räumliche Gegebenheiten angemessen	666	93.1	6.4	290	95.9	3.8
Vollständige Bearbeitung in vorgegebener Zeit	660	77.6	21.1	265	69.4	21.6
Will nur bestehen, Note ist egal	665	12.7	86.7	288	8.9	90

**Evaluation der Prüfungen selbst.** Betrachtet man die Bewertungen aller Prüfungen in 2017 (vgl. Tabellen 9 und 10), so zeigen sich ein konstantes Bild: Sowohl die Einschätzung auf der Transparenzskala als auch die Prüfungsgestaltung (unter Betrachtung des Antwortformats, der Formulierung, der Eindeutigkeit der Arbeitsanweisungen und der Übersichtlichkeit der Gliederung) wurde konstant positiv bewertet. Wieder gaben die Studierenden in hohem Maße die Einschätzung ab, alle Prüfungsinhalte in den dazugehörigen Lehrveranstaltungen gehört zu haben. Auf der Skala „Belastung“ liegen die Mittelwerte im WiSe 2017 und im SoSe 2017 ähnlich wie im Vorjahr (WiSe 2015/16:  $M = 3.78$ ,  $SD = 1.38$ , SoSe 2016:  $M = 3.57$ ,  $SD = 1.59$ ). Anzumerken ist außerdem, dass die Studierenden im Wintersemester mit ihrer eigenen Prüfungsleistung etwas unzufriedener waren als im Vorjahr und im Sommersemester.

## Befragung zu Bachelor- und Masterstudiengang

(von Boris Forthmann & Lena Kegel)

### Zusammenfassung

Die Befragung der Studierenden im Fach verfolgt drei Ziele: Erstens sollen durch die wiederholte Befragung Probleme im Studienablauf erkannt werden; zweitens sollen durch die Befragung mehrerer Studierenden-Kohorten Veränderungen der Studienbedingungen geprüft werden; drittens sollen Informationen erhoben werden, die die Planung des Studiengangs bzw. der Master-Stränge erleichtern (z. B. Entwicklung der Belastung über die Semester und zwischen den Strängen).

Insgesamt bewerteten die Studierenden den Studiengang mit 12.01 (Bachelor) bzw. 10.83 (Master) von 15 möglichen Punkten und damit als „gut“. Der überwiegende Teil der Studierenden würde den Studiengang Freunden mit dem gleichen Studienziel weiterempfehlen.

Aktuelle Problempunkte sind (mit nur leichten Verschiebungen im Vergleich zum Vorjahr):

- Die Arbeitsbelastung, die von vielen Studierenden vor allem in Bezug auf zu erbringende Prüfungsleistungen in den offenen Kommentaren angegeben werden. In diesem Zusammenhang wird auch häufig bloßes auswendig Lernen kritisiert. Zusätzlich scheint ein als hoch eingeschätzter Stoffumfang auch vermehrt als Ursache dafür wahrgenommen zu werden, dass die Regelstudienzeit überschritten wird.
- Studienorganisation, die wenig Raum für Praktika und Auslandssemester lässt. So gaben viele Studierende den Wunsch nach verlängertem Praktikum o. Auslandsaufenthalt als Grund für ein Überschreiten der Regelstudienzeit an.
- wenig Kompetenz-Zuwachs in den Bereichen Anwendung von Theorien, ethischer und rechtlicher Rahmen, Ideen und Lösungen generieren und schriftliche Darstellung von Inhalten.

Relevant für die weitere Planung sind:

- die Passung von gewünschtem Master-Studiengang und zur Verfügung gestellten Plätzen: etwas mehr als die Hälfte der befragten Bachelor-Studierenden, die in Münster einen Master im Fach Psychologie anstreben, hätten gerne einen Platz für den Master klinische Psychologie und experimentelle Psychopathologie.
- die Verteilung von Prüfungszeiträumen in der vorlesungsfreien Zeit sowie die Schaffung geeigneter (für die einzelnen Masterstudiengänge unterschiedlicher) Freiräume im Studienplan für Praktika und Auslandsaufenthalte auch in der Vorlesungszeit.
- Der aktuelle Workload sollte grundsätzlich diskutiert werden.

### Befragung 2017

**Methoden.** Die Erhebung wurde online durchgeführt. Insgesamt hatten die teilnehmenden Studierenden ein Durchschnittsalter von 22.59 Jahren ( $SD = 3.63$ ; Range: 18 bis 44). Insgesamt 81.34% der Studierenden waren weiblich und 16.75% waren männlich (1.91% machten zum Geschlecht keine Angabe).

**Rücklauf und Teilnehmer.** Im Sommersemester 2017 nahmen insgesamt 143 Bachelor- und 66 Master-Studierende an der Befragung teil. Von den Bachelorstudierenden waren 68 im zweiten 75 im vierten oder im sechsten Semester. Bei den Masterstudenten waren 42 Personen im zweiten Semester und 24 Personen im vierten Semester. Bei Berücksichtigung aller eingeschriebenen Studierenden (auch in Fachsemestern über der Regelstudienzeit) entsprechen diese Zahlen Rücklaufquoten von 44.74% (Bsc-2) und 30% (Bsc-4 u. Bsc-6) im Bachelor, sowie 34.71% (Msc-2) bzw. 22.43% (Msc-4) im Master (Gesamtrücklauf: 33.17%).

**Fragebogen.** Der Fragebogen bestand zu großen Teilen aus Zustimmung-/Ablehnungs-Items mit fünfstufiger Likert-Skala (z. B. 1 = *stimme gar nicht zu* bis 5 = *stimme voll zu*), auf die sich die im Folgenden berichteten Mittelwerte der Zustimmungs-Items beziehen; zum kleineren Teil kamen Mehrfachwahlmöglichkeiten zum Einsatz, ergänzt durch einige Schulnoten-Bewertungen und offene Fragen. Im Vergleich zum Vorjahr wurde exakt der gleiche Fragebogen verwendet.

## Allgemeine Ergebnisse

### **Bewerbungsverfahren und Studienverlauf.**

#### ***Wahl des Studienorts und Studienfaches und Bewertung des Master-Zulassungsverfahrens.***

Bei der Befragung der Bsc-Studierenden im zweiten Semester wurden, ähnlich zum Vorjahr v.a. die Lebensqualität in Münster, das Ansehen der Universität Münster und die Qualität des fachlichen Angebots als Gründe für Münster als Studienort genannt. Die Wahl des Faches Psychologie wurde in erster Linie mit einem besonderen Interesse am Fach und der Aussicht auf eine interessante berufliche Tätigkeit begründet (siehe Tabelle 11).

Tabelle 11

*Befragung der Bsc-Studierenden im zweiten Semester zur Wahl des Studienorts*

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
besonderes Interesse am Fach	68	4.78	0.42	4.68	4.88
persönliche Begabung und Kompetenzen	68	3.82	0.67	3.66	3.99
Aussicht auf interessante berufliche Tätigkeit	68	4.40	0.72	4.22	4.57
Aussicht auf sicheren Arbeitsplatz	68	3.46	0.82	3.26	3.65
Aussicht auf gutes Einkommen	68	3.21	0.84	3.00	3.41
Empfehlungen und Ratschläge von anderen	68	2.65	0.94	2.42	2.88
Ansehen der Universität Münster	68	3.60	0.92	3.38	3.82
Ansehen des Fachs Psychologie in Münster	66	3.41	0.88	3.19	3.62
Kommentare anderer Studierender	63	2.63	1.11	2.35	2.91
Breite des fachlichen Angebots / der Auswahlmöglichkeiten	66	3.21	1.17	2.92	3.50
Möglichkeit, einen bestimmten Master zu machen	65	2.57	1.26	2.26	2.88
Qualität des fachlichen Angebots	64	3.55	0.82	3.34	3.75
Nähe zum Heimatort / bereits vorher in Münster oder in der Nähe gewohnt	68	3.37	1.47	3.01	3.72
familiäre Verpflichtungen bzw. Partner/in	66	2.64	1.49	2.27	3.00
Lebenshaltungskosten	64	2.23	1.05	1.97	2.50
Lebensqualität; kulturelles/soziales Angebot	67	4.04	1.01	3.80	4.29

Die Msc-Studierenden im zweiten Semester wurden zudem zum Bewerbungs- und Zulassungsverfahren befragt. Hierbei war festzustellen, dass der Mittelwert bezüglich des Aufwands des Bewerbungsverfahrens im Vergleich zum Vorjahr etwas sank (siehe Tabelle 12). Dieser Aufwand wurde aber im Vergleich zum Vorjahr von den Studierenden als weniger angemessen empfunden. Dabei wurden die Items zur Fairness der Masterplatzvergabe, den Einreichungsfristen und zum Zeitpunkt der Zusage etwas besser bewertet. Die Transparenz des zeitlichen Ablaufs wurde dagegen schlechter bewertet (siehe Tabelle 12).



Tabelle 12

*Befragung der Msc-Studierenden im zweiten Semester zum Bewerbungs- und Zulassungsverfahren*

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
das Bewerbungsverfahren war aufwändig.	42	3.95	0.99	3.64	4.26
der Aufwand fürs Bewerbungsverfahren war angemessen.	42	3.17	1.12	2.82	3.52
die Kriterien für die Masterplatz-Vergabe waren im Vorhinein verständlich	42	2.76	1.25	2.37	3.15
die Kriterien für die Masterplatz-Vergabe waren fair.	42	3.48	1.29	3.07	3.88
der zeitliche Ablauf des Verfahrens war transparent.	42	4.21	0.90	3.93	4.49
die Fristen zum Einreichen von Bewerbungsmaterial waren ausreichend lang	42	3.55	1.53	3.07	4.03
die Zusage für den Master-Platz kam früh genug	42	2.50	1.06	2.17	2.83

Die Msc-Studierenden im zweiten Semester gaben als wichtigste Gründe für Münster als Studienort, sowie für die Wahl der Masterstränge im Vergleich zum Vorjahr jeweils ähnliche durchschnittliche Werte an (siehe Tabelle 13). Dabei war ein besonderes Interesse am Themengebiet wie im Vorjahr der wichtigste Grund.

Tabelle 13

*Befragung der Msc-Studierenden im zweiten Semester zur Wahl des Studienorts*

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
Qualität des fachlichen Angebots	41	4.27	0.81	4.01	4.52
Arbeitsaufwand	42	2.26	1.11	1.92	2.61
Dozenten	41	2.76	1.16	2.39	3.12
Anzahl der Masterplätze	42	2.43	1.35	2.01	2.85
besonderes Interesse am Themengebiet	42	4.57	0.74	4.34	4.80
persönliche Begabung und Kompetenzen	42	4.02	0.98	3.72	4.33
Aussicht auf sicheren Arbeitsplatz	42	2.88	1.38	2.45	3.31
Aussicht auf gutes Einkommen	42	2.55	1.21	2.17	2.93
Empfehlungen und Ratschläge von anderen	41	2.56	1.32	2.14	2.98
Ansehen der Universität	42	3.26	1.15	2.90	3.62
Ansehen des Fachs Psychologie in Münster	42	3.45	1.13	3.10	3.80
Existenz eines bestimmten Masterschwerpunkts	41	4.22	1.15	3.86	4.58
Option, in jedem Schwerpunkt die Vorraussetzungen für die Psychotherapie-Ausbildung zu erwerben	42	3.55	1.55	3.06	4.03
falls schon in Münster gewohnt: kein Umzug	32	3.81	1.45	3.29	4.33
familiäre Verpflichtungen bzw. Partner/in	42	2.48	1.44	2.03	2.92
Lebenshaltungskosten	42	1.98	0.81	1.72	2.23
Lebensqualität; kulturelles/soziales Angebot	42	3.81	0.94	3.52	4.10

**Berufsziele.** Wie im Vorjahr, gaben die meisten Studierenden an, später im klinischen Bereich tätig sein zu wollen. Gefolgt von A- & O-Psychologie, pädagogische Psychologie und Forschung und Lehre (siehe Tabelle 14). Die Mittelwerte für pädagogische Psychologie und Forschung und Lehre stiegen dabei im Vergleich zum Vorjahr allerdings leicht an.

Tabelle 14  
*Angestrebte berufliche Ziele*

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
Arbeits- und Organisationspsychologie	207	2.54	1.30	2.36	2.71
Klinische Psychologie	207	3.61	1.18	3.45	3.77
Pädagogische Psychologie	208	2.50	1.11	2.35	2.65
Forschung und Lehre	208	2.47	1.25	2.30	2.64

**Masterprogramm.** Von den 124 Bachelor-Studierenden (86.71% der Befragten, 95%-KI: [80.25, 91.49]), die einen Master in Münster anstrebten, beabsichtigten die meisten ( $n = 88$ , 70.97%, 95%-KI: [62.19%, 78.42%]), den Strang Klinische Psychologie und experimentelle Psychopathologie zu wählen; danach folgten die Masterangebote in Personal- und Wirtschaftspsychologie ( $n = 48$ , 38.71%, 95%-KI: [30.26%, 47.57%]), Lernen - Entwicklung - Beratung ( $n = 39$ , 31.45%, 95%-KI: [23.59%, 40.26%]) und Kognitive Neurowissenschaft ( $n = 32$ , 25.81%, 95%-KI: [18.74%, 34.16%]) (Mehrfachwahlen waren möglich). Damit stieg das Interesse am P&W Schwerpunkt um ca. 10%. Gleichzeitig sank das Interesse am LEB Schwerpunkt um ebenfalls ca. 10%. Das Interesse am Schwerpunkt für kognitive Neurowissenschaft dagegen blieb relativ stabil.

**Weiterer Studienverlauf.** Als wahrscheinlichsten weiteren Studienverlauf gaben die Studierenden auch dieses Jahr wieder an, dass Studium in Regelstudienzeit zu beenden; gefolgt von der Integration eines Auslandssemesters und einer Promotion (siehe Tabelle 15). Alle weiteren möglichen Verläufe sind nach Angabe der Studierenden eher unwahrscheinlich.

Tabelle 15  
*Angaben zum weiteren Studienverlauf*

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
den Bachelor/Master in der Regelstudienzeit abschließen.	204	3.64	1.45	3.44	3.84
nach dem Masterstudium eine Promotion anstreben.	205	2.63	1.14	2.47	2.79
während des Bachelors bzw. Masters den Studienort wechseln.	202	1.32	0.77	1.21	1.43
das Psychologie-Studium abbrechen und ein anderes Studienfach wählen.	209	1.27	0.58	1.19	1.35
das Studium insgesamt abbrechen.	209	1.06	0.28	1.02	1.10
einen Auslandsaufenthalt in die Studienzeit integrieren.	208	2.89	1.52	2.68	3.10

**Mögliche Gründe für eine Überschreitung der Regelstudienzeit.** Insgesamt  $n = 48$  (23.53%) Studierende gaben bei den Fragen zum weiteren Studienverlauf an, dass sie keinesfalls oder eher nicht ihr Studium in Regelstudienzeit abschließen würden. Als die wichtigsten Gründe für ein Überschreiten der Regelstudienzeit wurden die folgenden genannt: 1.) *Ich möchte ein längeres Praktikum absolvieren*, 2.) *Ich muss*

neben dem Studium arbeiten, sowie 3.) *Ich möchte ein Auslandssemester absolvieren* und *Der Stoffumfang ist nicht zu bewältigen* (siehe Tabelle 16).

Tabelle 16  
*Gründe für ein Überschreiten der Regelstudienzeit*

	<i>n</i>	<i>% Ja</i>	<i>95%-KI UG</i>	<i>95%-KI OG</i>
Die inhaltlichen Anforderungen des Studiums sind für mich zu hoch.	95	10.53	5.40	18.15
Der Studienaufbau ist mir nicht klar.	95	4.21	1.45	10.17
Der Stoffumfang ist nicht zu bewältigen.	95	21.05	13.65	30.35
Ich muss neben dem Studium arbeiten.	95	32.63	23.42	42.57
Kindererziehung oder andere familiäre Verpflichtungen.	95	8.42	3.75	15.50
Das Studium interessiert mich zu wenig.	95	4.21	1.45	10.17
Ich schiebe wichtige Studienaufgaben auf.	95	5.26	2.09	11.74
Ich finde kein Thema für die Abschlussarbeit.	95	6.32	2.78	12.84
Pflichtveranstaltungen werden nicht ausreichend angeboten.	95	6.32	2.78	12.84
Die Prüfungsanforderungen sind unklar.	95	2.11	0.37	7.01
Die Anzahl der Prüfungen ist zu hoch.	95	15.79	9.41	24.50
Ich habe einige Prüfungen nicht bestanden.	95	4.21	1.45	10.17
Ich habe das Studium an einem anderen Studienort begonnen.	95	0.00	0.00	3.76
Ich war zwischenzeitlich krank.	95	5.26	2.09	11.74
Ich möchte ein längeres Praktikum absolvieren.	95	33.68	24.49	43.67
außerhochschulisches oder hochschulpolitisches Engagement.	95	15.79	9.41	24.50
ungünstige Situation auf dem Arbeitsmarkt.	95	0.00	0.00	3.76
Ich möchte ein Auslandssemester absolvieren.	95	31.58	22.84	41.51
Ich möchte mehrere Auslandssemester absolvieren.	95	10.53	5.40	18.15
Sonstiges	95	30.53	21.85	40.45

### **Fachliche Kompetenzen.**

**Kompetenzerwerb.** Die Studierenden gaben an, in welchen Bereichen sie in den vorangegangenen zwei Semestern Kompetenzen erworben haben und wo sie gerne mehr Kompetenzen erworben hätten. In allen Bereichen gaben die Studierenden im Mittel an, in diesem Zeitraum mindestens teilweise Kompetenzen erworben zu haben. Erfreulicherweise gehörte mit Fachwissen wieder eine von zwei Kernkompetenzen zu den Bereichen mit dem höchsten angegebenen Lernzuwachs (vergleiche Tabelle 17). In allen anderen Bereichen fielen die Werte zu den erworbenen Kompetenzen weitestgehend ähnlich im Vergleich zum Vorjahr aus. Weitere Kompetenzen, die von den Studierenden häufig als zu wenig erworben genannt wurden, waren Anwendung von Theorien, Ideen und Lösungen generieren, Literaturrecherche und -bearbeitung, sowie schriftliche Darstellung von Inhalten (vergleiche Tabelle 17).

Tabelle 17

*In den vergangenen zwei Semestern erworbene Kompetenzen und zu wenig erworbene Kompetenzen*

	erworbene Kompetenzen					zu wenig		
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	95%-KI	Häufigkeit	<i>n</i> ( <i>N</i> = 100)	%	95%-KI
Mit anderen kooperieren	3.43	0.96	108	[3.24, 3.61]		9	9	[4.59, 16.21]
Moderation von Gruppenarbeit	2.78	1.07	109	[2.58, 2.98]		12	12	[6.65, 19.74]
Effiziente Selbstorganisation	4.01	0.89	109	[3.84, 4.18]		12	12	[6.65, 19.74]
Soziale Kompetenzen	3.27	1.05	108	[3.07, 3.47]		8	8	[3.56, 14.84]
Computergestütztes Arbeiten	3.05	1.12	108	[2.83, 3.26]		21	21	[13.67, 29.94]
Ideen und Lösungen generieren	2.94	0.98	108	[2.75, 3.12]		37	37	[27.8, 46.98]
Literaturrecherche und -bearbeitung	2.94	1.01	109	[2.75, 3.14]		27	27	[18.71, 36.39]
Lektüre englischsprachiger Texte	3.42	0.99	109	[3.23, 3.61]		19	19	[12.18, 27.81]
Fachwissen	3.89	0.91	109	[3.72, 4.06]		11	11	[5.87, 18.72]
Anwendung von Theorien	3.14	1.11	109	[2.93, 3.35]		40	40	[30.55, 50.01]
Ethischer und rechtlicher Rahmen	3.03	1.16	109	[2.81, 3.25]		24	24	[16.19, 33.35]
Erhebungs- und Auswertungsmethoden	3.42	0.95	108	[3.24, 3.6]		15	15	[8.9, 23.27]
Mündliche Darstellung von Inhalten	3.32	0.85	109	[3.16, 3.48]		18	18	[11.14, 26.8]
Schriftliche Darstellung von Inhalten	2.71	1.1	109	[2.5, 2.92]		26	26	[18.06, 35.38]

**Momentane Selbsteinschätzung.** Die Studierenden fühlten sich den universitätsbezogenen Aufgaben insgesamt nur zum Teil gewachsen. Während eine Mehrheit das Gefühl hatte, die Inhalte des Studiums bewältigen zu können, fühlten sich insbesondere in den frühen Semestern (2. im Bachelor; 2. im Master) die meisten Studierenden den anstehenden Prüfungen nur teilweise gewachsen. Die Studierenden des Masterstudiengangs (insbesondere im 4. Semester) gaben an, sich eher bereit dafür zu fühlen, eine Abschlussarbeit eigenständig zu verfassen (siehe Abbildung 3). Für Bachelorstudierende des zweiten Semesters hat sich die Selbsteinschätzung eine Abschlussarbeit zu verfassen zum Vorjahr verschlechtert. Was das Bereit-Fühlen für die Psychotherapieausbildung betrifft, gaben die Studierenden des Masterstudiengangs im Schnitt *teils teils* an, wobei sich die Masterstudierenden des vierten Semesters eher bereit und die Masterstudierenden des zweiten Semesters eher nicht bereit fühlten (siehe Abbildung 3). Hierbei sollte aber die Zugehörigkeit zu den unterschiedlichen Mastersträngen berücksichtigt werden. Dabei zeigte sich, dass insbesondere die Studierenden des klinischen Masters eher bereit für die Therapieausbildung waren (Klinische:  $M = 3.33$ , 95%-KI: [2.77, 3.9]). Die Studierenden der drei anderen Stränge waren hierfür weniger bereit (KogNeuro:  $M = 2.29$ , 95%-KI: [1.13, 3.45]; PW:  $M = 1.55$ , 95%-KI: [0.92, 2.17]; LEB:  $M = 2.17$ , 95%-KI: [1.38, 2.96]).

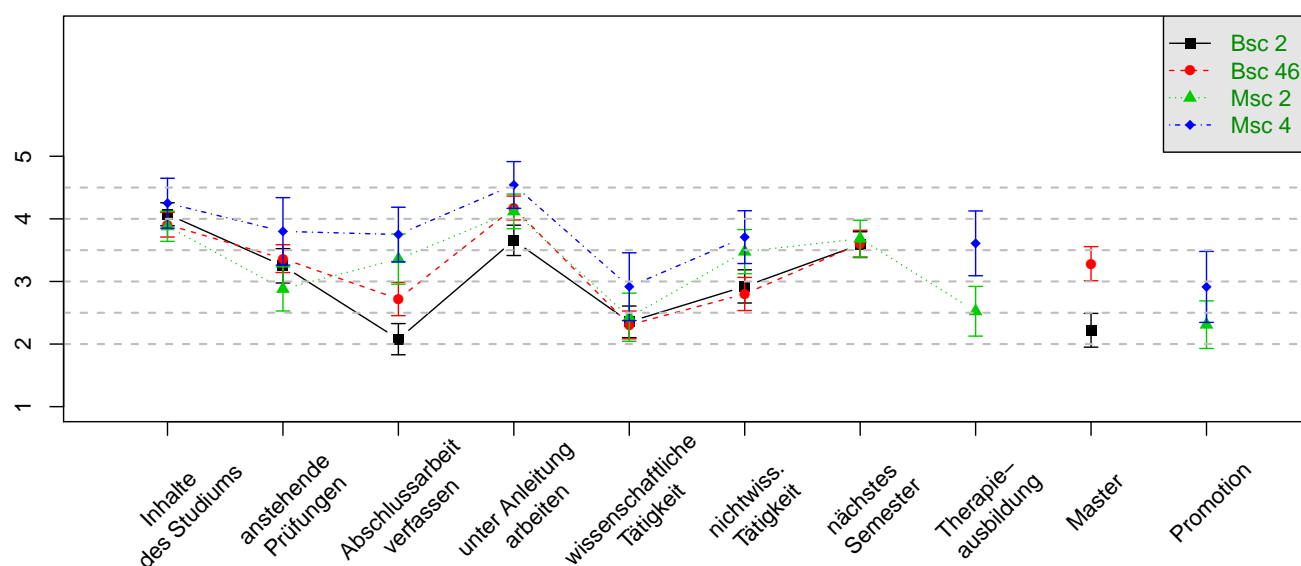


Abbildung 3. Momentane Selbsteinschätzung der Studierenden zu Prüfungen.

*Bemerkung:* Auf der y-Achse sind die jeweiligen Gruppenmittelwerte der Skala abgetragen. Die Fehlerbalken sind 95%-KI. Die letzten vier Items wurden nicht in allen Gruppen erhoben (nächstes Semester - Promotion). Die horizontalen gestrichelten Linien auf der y-Achse (von 2 bis 4.5 in 0.5er Schritten) dienen der Interpretationserleichterung.

### Studien- und Rahmenbedingungen.

**Arbeitsaufwand.** Die Studierenden gaben an, in der Vorlesungszeit im Schnitt 30 Stunden ( $SD = 11.25$ ,  $n = 203$ , 95%-KI: [28.45, 31.56]) für ihr Studium aufzuwenden, inklusive Vor- und Nachbereitung der Veranstaltungen. Zusätzlich haben sich die Befragten im Mittel 52.45 Stunden je Prüfung vorbereitet, wobei in diesem Jahr die Streuung über die Studierenden wieder höher ausfiel ( $SD = 41.37$ ,  $n = 204$ , 95%-KI: [46.74, 58.16]). Insgesamt nur 7.52% der Variation in der Prüfungsvorbereitung war auf Unterschiede zwischen den Semestern zurückzuführen. Hier die jeweiligen Mittelwerte je Semester: Bsc-2 -  $M = 39.49$ , Bsc-46 -  $M = 55.04$ , Msc-2 -  $M = 55.71$  und Msc-4 -  $M = 78.19$ .

Insgesamt 148 Befragte (70.81%, 95%-KI: [64.17, 76.67]) hatten zusätzlich einen Nebenjob, der sie im Schnitt 9.54 Stunden ( $SD = 6.06$ , 95%-KI: [8.55, 10.52]) pro Woche beanspruchte. Die gesamte eingeschätzte Arbeitsbelastung in der Vorlesungszeit betrug somit im Schnitt etwa 40 Wochenstunden. Zudem gaben insgesamt 59 Studenten (28.23%, 95%-KI: [22.37, 34.68]) an, durchschnittlich 8.51 Stunden pro Woche zusätzlich für ein Praktikum investiert zu haben ( $SD = 8.72$ , 95%-KI: [6.23, 10.78]).

**Anforderungen/Belastungen.** Die Angaben zu den Belastungen ähneln denen der Vorjahre und deuten insgesamt darauf hin, dass die Studierenden hierzu insgesamt durchaus unterschiedlicher Meinung sind. Im Vergleich zum Vorjahr haben die Überforderungswerte für die Bachelorstudierenden abgenommen, für die Masterstudierenden aber zugenommen (siehe Tabelle 18).

Tabelle 18  
*Anforderungen und Belastungen des Studiums*

	Gesamt		Bsc		Msc	
	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI
Ich fühle mich in diesem Semester überfordert.	2.35	[2.21, 2.49]	2.24	[2.1, 2.39]	2.58	[2.26, 2.91]
Ich habe mich im letzten Semester überfordert gefühlt.	2.83	[2.65, 3]	2.91	[2.7, 3.11]	2.65	[2.32, 2.97]
Ich fühle mich in diesem Semester unterfordert.	1.63	[1.49, 1.76]	1.63	[1.47, 1.78]	1.63	[1.36, 1.9]
Ich habe mich im letzten Semester unterfordert gefühlt.	1.48	[1.36, 1.59]	1.37	[1.27, 1.48]	1.7	[1.42, 1.99]
Der Aufwand des Studiums übersteigt in diesem Semester eine 40-Stunden Woche.	2.42	[2.24, 2.59]	2.26	[2.06, 2.47]	2.73	[2.39, 3.08]
Der Umfang an Prüfungen pro Semester ist gut zu bewältigen.	3.39	[3.25, 3.53]	3.37	[3.21, 3.54]	3.42	[3.15, 3.7]
Ich bin dem Leistungsdruck nicht gewachsen.	2.15	[2.01, 2.28]	2.15	[1.98, 2.32]	2.14	[1.89, 2.39]
Meine Prüfungsergebnisse spiegeln mein Leistungspotenzial wieder.	2.94	[2.77, 3.1]	2.86	[2.65, 3.06]	3.11	[2.84, 3.38]
Ich bin mit den Prüfungsformen zufrieden.	2.77	[2.61, 2.93]	2.7	[2.5, 2.9]	2.92	[2.64, 3.2]
Ich bin mit den Regelungen bezüglich der Prüfungszeiträume zufrieden.	3.36	[3.16, 3.56]	3.41	[3.17, 3.65]	3.24	[2.9, 3.59]
Insgesamt bin ich mit den Studien- und Prüfungsanforderungen zufrieden.	3.54	[3.42, 3.67]	3.56	[3.41, 3.71]	3.52	[3.28, 3.75]

**Zeiträume für Prüfungen und Praktika.** Im Ergebnis wurde der Zeitraum nicht von allen Master-Studierenden für Praktika genutzt oder nicht alle hatten dies beabsichtigt (siehe Tabelle 19). Insgesamt 88.1% ( $n = 37$ , 95%-Konfidenzintervall: [74.37, 95.2]) der Master-Studierenden halten das Freihalten des Zeitraums für Praktika für notwendig.

Wie im Vorjahr ist die Datenlage bezüglich der Sinnhaftigkeit einer strukturell unterschiedlichen Planung der Praktika in den jeweiligen Mastersträngen in diesem Jahr nicht so eindeutig (siehe Tabelle 19). Nach Zusammenfassung der Fragen nach der voraussichtlichen (Msc. 2) und der tatsächlich umgesetzten (Msc. 4) Praktikumsplanung, ergibt sich kein statistisch bedeutsamer Zusammenhang zwischen der Nutzung des Praktikumszeitraumes und dem Masterstrang (Fisher's exakter Test:  $p = 0.164$ ). Die erwarteten und tatsächlich beobachteten Häufigkeiten passen hier sehr gut zusammen. Grundsätzlich lässt sich also nicht mehr unbedingt ableiten, dass eine strukturell unterschiedliche Planung nötig ist.

Tabelle 19

*Kreuztabelle mit absoluten beobachteten und unter Unabhängigkeit erwarteten Häufigkeiten zur Nutzung des Praktikumszeitraumes je nach Masterstrang*

	KogNeur	KPEP	LEB	PW	Gesamt
Wirst/Hast Du diese 3 Monate für Praktika nutzen/genutzt?					
Ja, komplett	1 (1.17)	1 (3)	1 (1)	4 (1.83)	7
Ja, teilweise	1 (2.17)	9 (5.57)	2 (1.86)	1 (3.4)	13
Nein	5 (3.67)	8 (9.43)	3 (3.14)	6 (5.76)	22
Gesamt	7	18	6	11	42

**Bewertung der Inhalte.** Insgesamt lässt sich v.a. sagen, dass die Bewertung hinsichtlich der Inhalte der Studiengänge im Vergleich zum Vorjahr stabil geblieben ist. So lässt sich insbesondere feststellen, dass sich die Studierenden weiterhin mehr berufspraktische Inhalte und mehr anwendungsbezogene Inhalte wünschen (siehe Tabelle 20).

Tabelle 20

*Bewertung der Inhalte*

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI UG	95%-KI OG
Das Lehrangebot finde ich inhaltlich interessant.	209	3.76	0.87	3.64	3.87
Die Lehrinhalte entsprechen meinen Erwartungen.	208	3.32	1.04	3.17	3.46
Das Lehrangebot ist thematisch vielfältig.	209	3.67	0.99	3.54	3.81
Das Lehrangebot umfasst genügend Grundlagenfächer.	204	4.02	0.91	3.90	4.15
Das Lehrangebot umfasst genügend Anwendungsfächer.	201	3.12	1.17	2.96	3.28
Das Lehrangebot umfasst ausreichend berufspraktische Vorbereitung.	195	2.37	1.10	2.21	2.52
Die Lehrveranstaltungen sind inhaltlich gut aufeinander abgestimmt.	209	3.10	1.08	2.95	3.25
Ich empfinde das Studium als zu wenig sozialwissenschaftlich.	194	2.59	1.22	2.41	2.76
Ich empfinde das Studium als zu wenig naturwissenschaftlich.	206	2.01	1.06	1.87	2.16



**Bewertung der Organisation.** Die Studierenden sind mit vielen organisatorischen Aspekten des Studiums zufrieden, und fast alle Werte haben sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. In diesem Jahr ergeben sich die niedrigsten Werte für *Es bestehen ausreichend Wahlmöglichkeiten in der Studienplanung* und *Das Studium lässt mir ausreichend Zeit, Praktika zu absolvieren* (siehe Tabelle 21).

Tabelle 21

*Bewertungen der Organisation der Lehrveranstaltungen und Prüfungstermine*

	Gesamt		Bsc		Msc	
	M	95%-KI	M	95%-KI	M	95%-KI
Die Lehrveranstaltungen innerhalb dieses Fachs sind zeitlich gut miteinander koordiniert.	3.78	[3.65, 3.92]	3.9	[3.75, 4.05]	3.53	[3.26, 3.8]
Die Teilnehmerzahlen in den Seminaren sind angemessen.	4.46	[4.36, 4.57]	4.41	[4.27, 4.54]	4.59	[4.44, 4.75]
Die Teilnehmerzahlen in den Vorlesungen sind angemessen.	4.45	[4.35, 4.55]	4.4	[4.27, 4.52]	4.58	[4.42, 4.74]
Die für mich relevanten Prüfungstermine sind zeitlich gut miteinander zu vereinbaren.	3.66	[3.5, 3.81]	3.72	[3.53, 3.9]	3.52	[3.23, 3.82]
Das Studium lässt mir ausreichend Zeit, Praktika zu absolvieren.	2.75	[2.57, 2.92]	2.88	[2.67, 3.09]	2.47	[2.16, 2.78]
Das Studium lässt mir ausreichend Zeit, Auslandsaufenthalte zu absolvieren.	2.96	[2.76, 3.16]	3.18	[2.94, 3.42]	2.55	[2.2, 2.9]
Es bestehen ausreichend Wahlmöglichkeiten in der Studienplanung.	2.73	[2.57, 2.88]	2.94	[2.76, 3.12]	2.27	[1.99, 2.55]
An den Veranstaltungen, die mich interessieren, kann ich auch teilnehmen.	3.78	[3.65, 3.92]	3.73	[3.57, 3.89]	3.89	[3.63, 4.15]
Die Anzahl der Pflichtveranstaltungen ist angemessen.	3.95	[3.82, 4.09]	3.92	[3.76, 4.08]	4.02	[3.76, 4.27]
Die Anforderungen der Prüfungsordnung sind innerhalb der Regelstudienzeit zu bewältigen.	3.8	[3.65, 3.96]	3.84	[3.65, 4.02]	3.74	[3.47, 4.01]
Die Leistungsanforderungen unterschiedlicher Veranstaltungen sind vergleichbar.	–	–	2.87	[2.69, 3.06]	–	–
Die Leistungsanforderungen zwischen den Strängen sind vergleichbar.	–	–	–	–	2.13	[1.83, 2.43]
Die Leistungsanforderungen der Veranstaltungen innerhalb meines Stranges sind vergleichbar.	–	–	–	–	3.86	[3.62, 4.1]
Insgesamt gesehen bin ich mit der Organisation des Studienangebots dieses Fachs zufrieden.	3.78	[3.64, 3.91]	3.86	[3.71, 4.01]	3.59	[3.32, 3.86]

**Berücksichtigung studentischer Interessen.** Die Studierenden waren überwiegend zufrieden mit den einzelnen Aspekten der Berücksichtigung studentischer Interessen. Besonders positiv wurden (wie im Vorjahr auch) die Einstiegsangebote bewertet (siehe Tabelle 22). Insgesamt sind die diesjährigen Werte im Vergleich zum Vorjahr positiver ausgefallen.

Tabelle 22  
*Bewertungen der Berücksichtigung studentischer Interessen*

	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	95%-KI
Der Studieneinstieg wird durch entsprechende Angebote sehr erleichtert.	4.16	0.97	200	[4.02, 4.29]
Der persönliche Kontakt zwischen Studierenden und Lehrenden ist gut.	3.71	0.91	207	[3.58, 3.83]
Meine studienbezogenen Interessen werden durch studentische Vertreter der Fachschaft-Psychologie angemessen vertreten.	3.98	0.92	169	[3.84, 4.12]
Studierende erhalten ausreichende Möglichkeiten, sich zu Fragen der Studienorganisation zu äußern.	3.5	1.18	171	[3.32, 3.68]
Ich fände weitere Unterstützung durch einen Dozenten als Mentor sinnvoll. (nur Msc.)	3.58	1.33	55	[3.22, 3.94]
Insgesamt gesehen bin ich mit der Berücksichtigung studentischer Interessen zufrieden.	3.67	0.97	190	[3.53, 3.81]

**Technik und sonstige Rahmenbedingungen.** Das Bild im Vergleich zum Vorjahr ist recht ähnlich ausgefallen. Wobei die Zufriedenheit mit der zur Ausleihe verfügbaren Fachliteratur wieder an letzter Stelle auftaucht und sich die Ausstattung an Kopierern verbessert hat (siehe Tabelle 23).

Tabelle 23  
*Bewertungen der technischen und baulichen Rahmenbedingungen*

	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	95%-KI
Die Lehrveranstaltungsräume sind von angemessener Größe und baulicher Qualität.	3.71	1.01	207	[3.57, 3.85]
Die technische Ausstattung der Lehrveranstaltungsräume ist gut.	3.73	0.95	209	[3.6, 3.86]
Computerarbeitsplätze sind in ausreichender Zahl verfügbar.	3.44	1.11	199	[3.28, 3.59]
Die Ausstattung an Kopierern ist angemessen.	3.77	1.02	164	[3.61, 3.93]
Die Ausstattung an Druckern ist angemessen.	3.39	1.19	168	[3.21, 3.57]
Fachliteratur ist in ausreichender Menge verfügbar.	3.63	1.01	178	[3.48, 3.78]
Fachliteratur ist in ausreichender Menge zur Ausleihe verfügbar.	2.58	1.18	165	[2.4, 2.76]
Insgesamt gesehen bin ich mit den Rahmenbedingungen des Studiums zufrieden.	3.95	0.76	209	[3.85, 4.06]

**Servicestellen.** Die einzelnen Servicestellen erhielten alle gute bis befriedigende Schulnoten von Ihren Nutzern, wobei sich die Werte im Vergleich zum Vorjahr relativ stabil zeigen (siehe Tabelle 24).

Tabelle 24  
*Bewertungen der Servicestellen*

	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>n</i>	95%-KI
Institutsbibliothek	2	0.79	173	[2.12, 1.88]
Cafeteria	2.12	1.06	202	[2.27, 1.98]
IVV	2.32	0.9	148	[2.46, 2.17]
Technische Dienste	2.54	1	63	[2.79, 2.29]
Multimedia-Support	2.46	0.95	59	[2.71, 2.21]
Support für Statistikprogramme	2.56	1.11	78	[2.81, 2.31]
Prüfungsamt	2.66	1.1	152	[2.83, 2.48]
Verwaltung des Fachbereiches/Dekanat	1.7	0.66	150	[1.81, 1.59]

#### **Information und Beratung.**

**Nach Themenfeldern.** Die Bewertungen (siehe Tabelle 25) haben sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert. Die Beratung zur individuellen Studienplanung für Bachelorstudierende, die Beratung zur Planung eines Auslandssemesters, sowie die Beratung zu prüfungsrelevanten Fragen erhielten auch dieses Jahr die besten Bewertungen. Die niedrigsten Werte erhielten die Beratung zur Auswahl einer Abschlussarbeit und die Beratung zu persönlichen Lern- und Arbeitsschwierigkeiten ( siehe Tabelle 25).

Tabelle 25  
*Bewertungen der Beratung nach Themenfeldern*

	Gesamt		Bsc		Msc	
	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI
zur Planung eines Praktikums.	2.93	[2.68, 3.19]	2.88	[2.57, 3.18]	3.11	[2.6, 3.61]
zur Planung eines Auslandsaufenthalts.	3.98	[3.76, 4.2]	4.03	[3.78, 4.29]	3.85	[3.38, 4.31]
zur Auswahl einer Abschlussarbeit.	2.46	[2.18, 2.74]	2.3	[1.95, 2.64]	2.69	[2.22, 3.16]
zu prüfungsrelevanten Fragen.	3.44	[3.28, 3.6]	3.57	[3.39, 3.75]	3.11	[2.76, 3.46]
zur Berufswahl/zu beruflichen Perspektiven.	2.84	[2.61, 3.07]	2.83	[2.53, 3.12]	2.87	[2.49, 3.24]
zu persönlichen Lern- und Arbeitsschwierigkeiten.	2.53	[2.2, 2.85]	2.65	[2.26, 3.04]	2.2	[1.57, 2.83]
zu Studiertechniken/Lerntechniken.	2.57	[2.31, 2.82]	2.61	[2.33, 2.89]	2.38	[1.62, 3.15]
Zur individuellen Studienplanung.	–	–	3.57	[3.3, 3.83]	–	–
zu einem weiterführenden Masterstudium.	–	–	2.87	[2.47, 3.27]	–	–
zur individuellen Studienplanung durch die/den Schwerpunkt-Beauftragte/n	–	–	–	–	3.3	[2.81, 3.8]

**Nach Informationsquelle.** Nach Angaben der Studierenden wurden die Informationen, die durch die Fachschaft distribuiert werden, am besten bewertet (siehe Tabelle 26). Direkt gefolgt von den Informationen, die durch die Mitstudierenden und durch die Studienfachberatung zur Verfügung gestellt wurden (siehe Tabelle 26). Insgesamt werden die allermeisten Informationsquellen deutlich mit gut bewertet (siehe Tabelle 26). Lediglich die Informationen der Gleichstellungsbauauftragten werden als befriedigend bewertet (siehe Tabelle 26), wobei die Bewertung im Vorjahr etwas niedriger ausfiel.

Tabelle 26  
*Bewertungen einzelner Informationsquellen*

	Gesamt		Bsc		Msc	
	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI
Webseiten des Faches Psychologie	3.68	[3.56, 3.81]	3.74	[3.59, 3.89]	3.56	[3.35, 3.76]
Aushänge an Pinnwänden	3.38	[3.25, 3.5]	3.44	[3.29, 3.6]	3.23	[2.99, 3.46]
Freunde/Kommilitonen	4.08	[3.96, 4.2]	4.11	[3.97, 4.24]	4.02	[3.78, 4.25]
Fachschaft	4.24	[4.12, 4.35]	4.36	[4.23, 4.48]	3.95	[3.69, 4.2]
Studienfachberatung Psychologie	3.93	[3.77, 4.09]	4.03	[3.83, 4.22]	3.74	[3.46, 4.03]
Zentrale Einrichtung der Uni	3.71	[3.5, 3.93]	3.85	[3.59, 4.12]	3.41	[3.03, 3.79]
Praktikumsdatenbank der Psychologie	3.69	[3.53, 3.84]	3.7	[3.51, 3.9]	3.65	[3.38, 3.93]
Gleichstellungsbeauftragte	2.86	[2.33, 3.38]	3	[2.35, 3.65]	2.62	[1.54, 3.71]
Dozenten	3.84	[3.73, 3.94]	3.89	[3.78, 4.01]	3.7	[3.45, 3.95]
Praxistag Personal- und Wirtschaftspsychologie	–	–	–	–	4.25	[3.8, 4.7]
Praxistag Klinische-Psychologie	–	–	–	–	1.89	[0.84, 2.94]
Praxistag Lernen-Entwicklung-Beratung	–	–	–	–	2	[0.69, 3.31]

**Mentorenprogramm.** Insgesamt 72 Studierende (50.35 %, 95%-Konfidenzintervall: [41.9, 58.8]) gaben an, am Mentorenprogramm teilzunehmen. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Teilnehmer also deutlich gestiegen. Die Angaben zur Gesamtzufriedenheit mit dem Mentorenprogramm fielen im Mittel gering aus ( $M = 1.49$ ,  $n = 72$ ,  $SD = 0.89$ , 95%-Konfidenzintervall: [1.28, 1.69]). Die Situation bezüglich des Mentorenprogramms ist demnach weiter kritisch zu sehen.

**Globale Beurteilungen.** Der Studiengang Psychologie erhielt insgesamt (Bachelor und Master zusammen) im Notensystem der gymnasialen Oberstufe im Schnitt 11.64 Punkte ( $n = 209$ ,  $SD = 6.47$ , 95%-Konfidenzintervall: [10.75, 12.52]). Die Werte fielen demnach im Vergleich zum Vorjahr deutlich besser aus und entsprechen einer guten Bewertung. Auch die übrigen globalen Bewertungen des Studiums fielen weiterhin positiv aus (siehe Tabelle 27).

**Offene Nennungen.** Die größtenteils sehr konstruktiven und teils sehr ausführlichen Nennungen bestätigen die Ergebnisse der geschlossenen Fragen, geben darüber hinaus aber wichtige Hinweise zu nicht systematisch erfassten Themen. Aufgrund der Vielzahl an Nennungen können hier leider nur mehrfach genannte Aspekte genannt werden.

Als positive Nennungen gab es wieder viel grundsätzliches Lob für Veranstaltungen ( $n = 30$  Nennungen) und das insbesondere bei Veranstaltungen mit deutlichem Praxisbezug ( $n = 18$  Nennungen). Zudem wurden die tutoriellen Angebote ( $n = 12$  Nennungen) und das Bistro\Cafe ( $n = 3$  Nennungen) in offenen Nennungen hervorgehoben.

Als negative offene Nennungen war als dominierendes Thema auch in diesem Jahr ein zu hoher Workload auszumachen ( $n = 25$  Nennungen).

Tabelle 27  
*Globale Bewertungen*

	Gesamt		Bsc		Msc	
	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI	<i>M</i>	95%-KI
Insgesamt bin ich mit den vermittelten Kompetenzen zufrieden.	3.6	[3.47, 3.73]	3.64	[3.5, 3.77]	3.52	[3.23, 3.8]
Ich habe den Eindruck, eine umfassende und solide Ausbildung zu bekommen.	3.58	[3.44, 3.72]	3.6	[3.43, 3.76]	3.55	[3.27, 3.83]
Die Studienrealität entspricht weitgehend den Erwartungen, die ich im Vorfeld hatte.	3.32	[3.17, 3.47]	3.24	[3.07, 3.42]	3.48	[3.19, 3.78]
Ich bin mit dem sozialen Klima zufrieden.	3.99	[3.85, 4.12]	4	[3.84, 4.16]	3.95	[3.7, 4.21]
Freunden und Bekannten mit dem selben Studienziel würde ich das Studium an dieser Universität empfehlen.	4.08	[3.95, 4.21]	3.89	[3.6, 4.18]	4.16	[4.03, 4.3]
Gesamtnote <sup>a</sup>	11.64	[10.75, 12.52]	12.01	[10.75, 13.26]	10.83	[10.2, 11.47]

*Anmerkungen.* <sup>a</sup>Schulnote der gymnasialen Oberstufe von 0-15.

## Situation der Internationalisierung und Studierendenmobilität am Institut für Psychologie im akademischen Jahr 2017/18

(von Pascal Rickert)

### Zusammenfassung

Die Mobilität ins europäische Ausland ist nahezu unverändert. Das Erasmus-Programm wird weiterhin intensiv genutzt, wobei sich weniger Studierende als im Vorjahr beworben haben. Spanien, Polen und Norwegen werden stark bevorzugt. Die Erasmusplätze in Istanbul wurden auf Grund der angespannten Sicherheitslage nicht ausgeschrieben. Ein Auslandsstudium ist im Bachelor gut zu realisieren, auch außerhalb von Europa, jedoch weiterhin mit viel Beratung und individueller Planung verbunden. Im neu akkreditierten Master (PO17) wird die Planung im Vergleich zur alten Prüfungsordnung erschwert. Die Studierenden zeigen eine Präferenz für einsemestrige Aufenthalte im Ausland, es gehen nur wenige Personen für ein ganzes Jahr. Neu ist die Regelung für Auslandspraktika während eines Urlaubssemesters sowie die Entwicklung eines Leitfadens zur Kurswahl für Internationale Studierende.

### Erasmus-Programm

**Austauschverbindungen.** Tabelle 28 zeigt die Erasmus-Austauschverbindungen der Psychologie sowie die Anzahl an verfügbaren Studienplätzen, auf die sich die Studierenden der Psychologie für das akademische Jahr 2017/18 bewerben konnten.

**Bewerbungsverfahren.** Die Ausschreibung der Erasmus-Plätze für das akademische Jahr 2017/18 erfolgte zweimalig. Bis Mitte Januar konnten sich die Studierenden der Psychologie für ein- oder zweisemestrige Aufenthalte an den oben aufgeführten Partnerhochschulen bewerben und bis Mitte August für Restplätze im Sommersemester 2018. In der ersten Ausschreibungsrunde bewarben sich mit 34 Studierenden weniger Studierende als im Vorjahr. Die Konkurrenz um die einzelnen Orte war sehr unterschiedlich, die meisten Bewerbungen lagen für Granada (7), Krakau (7) und Oslo (7) vor. Obwohl die Anzahl an Erasmus-Plätzen insgesamt ausreichend für die Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber war, mussten aufgrund der Präferenzen der Studierenden leider einige Absagen verschickt werden. Auf die zweite Ausschreibung im Sommer bewarb sich ein Student. Letztlich erhielten 31 Studierende einen Platz. Davon haben 5 Personen ihre Zusage vor dem Auslandsaufenthalt aus persönlichen Gründen zurückgezogen.

**Studierendenmobilität in Zahlen.** Abbildung 4 zeigt die Teilnehmerzahlen des Erasmus-Programms der letzten 10 Jahre. Die Anzahl der Outgoing-Studierenden ist zum Vorjahr leicht gefallen. Die Teilnehmerzahl beläuft sich auf 26 Studentinnen und Studenten. Davon sind 11 Studierende im Bachelor und 15 Studierende im Master eingeschrieben. 20 Studierende haben sich für einen einsemestrigen Aufenthalt im Ausland entschieden, wovon 14 Personen im Wintersemester und 6 Personen im Sommersemester ins Ausland gehen. Ebenfalls 6 Erasmus-Teilnehmer/innen studieren für ein komplettes akademisches Jahr im europäischen Ausland. Zum jetzigen Zeitpunkt (Dezember 2017) liegt die Zahl der Erasmus-Incomings bei 9 Personen. Zusätzlich gibt es eine Studierende, die über eine Hochschulkooperation an das psychologische Institut kommt. Für das Sommersemester 2018 ist mit weiteren Incomings zu rechnen.



Tabelle 28  
*Erasmus-Austauschverbindungen am Institut für Psychologie*

Land	Stadt	Universität	Plätze
Belgien	Ghent	Universität Gent	2 x 10 Monate (B.Sc. + M.Sc.)
Frankreich	Clermont-Ferrand	Université Clermont-Auvergne	2 x 10 Monate (B.Sc. + M.Sc.)
	Lille	Université Chales de Gaulles	2 x 5 Monate (B.Sc. + M.Sc.)
	Paris-Nanterre	Université Paris Ouest	2 x 10 Monate (B.Sc. + M.Sc.)
Italien	Padua	Universita di Padova	2 x 10 Monate (B.Sc. + M.Sc.)
Litauen	Vilnius	Vilniaus Universitetas	2 x 10 Monate (B.Sc. + M.Sc.)
Luxemburg	Luxemburg	Université du Luxembourg	2 x 5 Monate (B.Sc.)
Niederlande	Enschede	Universität Twente	2 x 5 Monate (B.Sc. + M.Sc.)
	Nijmegen	Radboud Universität	3 x 6 Monate (B.Sc. + M.Sc.)
	Tilburg	Tilburg University	3 x 10 Monate (B.Sc. + M.Sc.)
Norwegen	Oslo	Universitetet i Oslo	2 x 10 Monate (B.Sc. + M.Sc.)
Polen	Danzig	Uniwersytet Gdanski	2 x 10 Monate (B.Sc. + M.Sc.)
	Warschau	Cardinal Stefan Wyszyński Uniwersytet	2 x 10 Monate (B.Sc. + M.Sc.)
	Krakau	Uniwersytet Jagielloński	2 x 10 Monate (B.Sc. + M.Sc.)
Portugal	Covilhã	Universidade da Beira Interior	2 x 10 Monate (B.Sc. + M.Sc.)
Spanien	Barcelona	La Universitat Autònoma de Barcelona	2 x 10 Monate (B.Sc. + M.Sc.)
	Madrid	Universidad Complutense de Madrid	3 x 10 Monate (B.Sc. + M.Sc.)
	Granada	Universidad de Granada	3 x 10 Monate (B.Sc. + M.Sc.)
	Salamanca	Universidad de Salamanca	2 x 10 Monate (B.Sc. + M.Sc.)
Türkei	Istanbul	Marmara Üniversitesi	2 x 10 Monate (B.Sc. + M.Sc.)  (auf Grund der angespannten Sicherheitslage nicht ausgeschrieben)
Schweiz	Fribourg	Université de Fribourg	2 x 10 Monate (B.Sc. + M.Sc.)

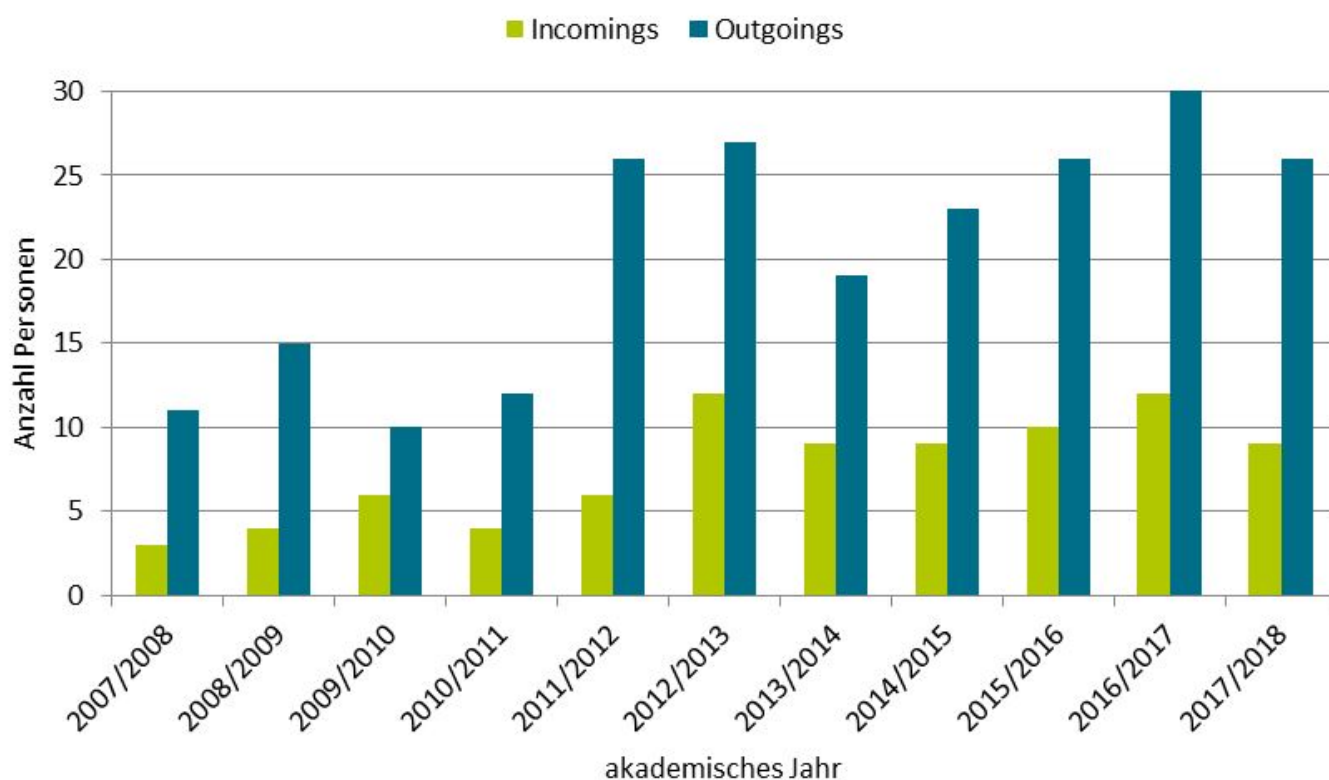


Abbildung 4. Studierendenmobilität am Institut für Psychologie

## Weltweite Mobilität

Das Bild für die außereuropäischen Studienaufenthalte hat sich kaum verändert. Eine kleine Anzahl von Personen studiert für ein oder zwei Semester im englischsprachigen Ausland. Neben den USA und Kanada, sind in diesem Jahr südamerikanische Länder zum Studienziel geworden. Die Beratung zu einem Studium im englischsprachigen Ausland wurde weiterhin viel frequentiert. Die Studierenden werden auf externe Vermittler-Organisationen (z.B. College Contact), Finanzierungsmöglichkeiten (z.B. DAAD-Stipendium, PROMOS) und Angebote des International Office sowie des Career-Service hingewiesen.

## Internationalisierung des psychologischen Institutes

**Anerkennung von ausländischen Prüfungsleistungen.** Der neu akkreditierte Masterstudiengang (PO17) erschwert Master-Studierenden Studienaufenthalte innerhalb der vorgegebenen Studienzeit von zwei Jahren. Um keine Studienzeit zu verlieren müssen im Ausland die Vorlesung Wissenschaftspraxis & Wissenschaftskommunikation, die forschungsorientierte Vertiefung sowie zwei Schwerpunkt-spezifische Seminare abgedeckt werden. Das 3. Semester kann nur durch das Vorziehen von Veranstaltungen auf das 1. Semester entlastet werden. Das ist auf Grund des hohen Workloads allerdings nicht praktikabel. In Absprache mit dem Prüfungsausschuss gilt daher, dass die Anerkennung von ausländischen Studien- und Prüfungsleistungen insbesondere für die forschungsorientierte Vertiefung so liberal, wie möglich, zu handhaben sind. Trotzdem zeigen die Gespräche in der Auslandsberatung, dass viele Studierende lieber ein Semester länger studieren und dann entweder im 4. Semester ins Ausland gehen oder Veranstaltungen aus dem 3. Semester in das 5. Semester schieben. Es besteht die Gefahr, dass Auslandsaufenthalte im Master im Regelfall zu einer Verlängerung der Studienzeit führen. Das Angebot von alternativen Veranstaltungsterminen im Sommersemester für die Vorlesung Wissenschaftspraxis & Wissenschaftskommunikation sowie für die Schwerpunktseminare des 3. Semesters würden das Problem lösen.

**Beurlaubungsregelung.** Zunächst gilt, dass ein Pflichtpraktikum nicht als Grund für eine Beurlaubung dienen kann. Wenn jedoch, z.B. auf Grund eines Auslandsaufenthaltes, eine Beurlaubung vorliegt, dann können zukünftig Pflichtpraktika absolviert (egal ob in Deutschland oder im Ausland) und anerkannt werden. Voraussetzung ist, dass die Einreichung der Praktikumsbestätigung und die Beantragung der Anerkennung beim Prüfungsamt selber nicht in einem Urlaubssemester erfolgt. Die allgemeinen Voraussetzungen für die Anerkennung von Pflichtpraktika (siehe Prüfungsordnungen; u.a. Betreuung durch Psychologin/Psychologe und Mindeststudenumfang) gelten weiterhin. Ein entsprechendes Vorgehen wurde mit dem Prüfungsausschuss der Psychologie und der Rechtsabteilung der WWU abgestimmt.

**Kooperationspartner.** Das psychologische Institut bemüht sich weiterhin um englischsprachige Partneruniversitäten. Verhandlungen mit der Dublin Business School führten leider auf Grund Studiengebühren zu keinem Ergebnis. Für weitere Akquisen sollen bestehende Forschungsk Kooperationen als Ausgangspunkt für Verhandlungen genutzt werden. In gemeinsamer Anstrengung mit der AE Buhlmann wurde ein Grand-Agreement mit der Universität Havanna (Kuba) geschlossen, dass die Basis für gemeinsame Forschungsaktivitäten und einen Studierendenaustausch bietet. Aktuell wurde in Zusammenarbeit mit dem International Office ein Antrag zur Förderung des Studierendenaustausches durch das ERASMUS+ Programm gestellt. Eine Rückmeldung zu dem Antrag wird zu Beginn 2018 erwartet.

**Informationsmaterial für Incoming-Studierende.** Incoming-Studierende finden jetzt auf der Homepage des psychologischen Institutes einen Leitfaden für die Kurswahl zum Download. Der Leitfaden berücksichtigt formale Regelungen zur Kurswahl und enthält Hinweise in Bezug auf das geforderte Sprachniveau bestimmter Veranstaltungen (z.B. Gesprächsführung).

**Deutsche Erasmus-Studierende aus den Niederlanden.** In Absprache mit dem International Office der WWU wird das psychologische Institut ab dem akademischen Jahr 2017/18 keine Erasmus-Bewerberinnen und Bewerber mehr aus den Niederlanden zulassen, die eine deutsche Staatsbürgerschaft besitzen. Das Erasmus-Programm und seine Ressourcen sollen den internationalen und interkulturellen Austausch fördern. Ein „Heimatstudium“ mit Erasmus steht dazu im Widerspruch und bindet Ressourcen, die an anderer Stelle zum Ausbau der Internationalisierung benötigt werden. Da in der Vergangenheit idR. 2-3 Incoming Studierende mit deutscher Staatsbürgerschaft pro akademisches Jahr aus den Niederlanden kamen, ist für das nächste Jahr mit niedrigeren Incoming-Zahlen zu rechnen.

**Englisches Lehrangebot.** Weiterhin wird eine Reihe von englischsprachigen Lehrveranstaltungen in den Grundlagenfächern der Psychologie (Allgemeine Psychologie, Sozialpsychologie, Differentielle Psychologie, Entwicklungspsychologie) sowie in der Arbeits- & Organisationspsychologie angeboten. Die Veranstaltungen werden von den deutschen Studierenden eher zurückhaltend belegt, da Englisch als zusätzliche Anforderung anstatt als zusätzliche Lernmöglichkeit verstanden wird. Für die meisten internationalen Studierenden reicht das Angebot an englischsprachigen Veranstaltungen allerdings nicht aus, um alle von der Heimatuniversität geforderten ECTS Punkte zu erwerben. Insbesondere E-mailanfragen von internationalen Studierenden aus den USA und Kanada zeigen, dass der Umfang englischsprachiger Veranstaltungen nicht ausreicht, um ohne Deutschkenntnisse am Institut für Psychologie zu studieren. Auch einjährige Auslandsaufenthalte an unserem Institut werden erschwert, da sich die englischsprachigen Veranstaltungen in der Regel nicht von Winter- zu Sommersemester unterscheiden. Für die Gewinnung von mehr qualifizierten, englischsprachigen Austauschstudierenden ist der Ausbau des englischsprachigen Lehrangebotes notwendig. Dies sollte durch Unterstützungsangebote für Lehrende gefördert werden.

## Ausblick

Im Rahmen der Internationalisierung des Fachbereiches werden weiterhin Anstrengungen unternommen, um attraktive englischsprachige Kooperationspartner zu gewinnen. Die Arbeit an einer Internationalisierungsstrategie wird weitergeführt, um den Stand und die Bedarfe der Internationalisierung am Institut für Psychologie systematisch abzubilden.

## Meta-Evaluation

(von Sarah Humberg & Georgios Siaterlis)

### Zusammenfassung

Die verschiedenen Evaluationsangebote werden von den befragten Lehrenden, wie auch in den Vorjahren, durchweg positiv bewertet. Hervorzuheben sind hierbei die Zufriedenheit mit der Ergebnisdarstellung, der frühzeitigen Verfügbarkeit der Evaluationsergebnisse und der Unterstützung durch das Evaluationsteam. Die Studierenden nehmen eine gute Einschätzung der Evaluation am Fachbereich vor. Insgesamt nutzen sie die Angebote, die auf der Grundlage der Evaluation gemacht werden in unterschiedlichem Ausmaß, sind aber durchweg zufrieden mit diesem Angeboten und bewerten ihre Investition in die Evaluation als lohnenswert. Insbesondere die Website der Evaluation wurde in den vergangenen Semester häufiger genutzt.

### Ergebnisse der Befragung der Lehrenden

Auf Seiten der Lehrenden nahmen  $N = 37$  Personen an der Befragung teil, davon 6 Hochschullehrer/Professor und 31 Mitglieder des Mittelbaus.

**Nutzung und Bewertung der Evaluationsangebote.** Tabelle 29 gibt einen Überblick über die Bekanntheit und die Nutzung der verschiedenen Evaluationsangebote. Wie auch in den letzten Jahren sind besonders die Webseiten, der Dozentenbereich der Lehrevaluation sowie die Online- und pdf-Ergebnisdarstellung bekannt und werden von fast allen Teilnehmern genutzt. Im Vergleich zum Vorjahr nutzten etwa gleich viele Dozenten die bereitgestellten Rohdaten für eigene Analysen (2016: 35% Excel-Datei, 5% rda-Datei). Die Unterstützung durch das Evaluationsteam bei Fragen und Problemen wurde von den Lehrenden stärker genutzt. Weniger Dozenten als im Vorjahr gaben an, den Evaluationsbericht genutzt zu haben oder eigene Fragen zu den Basisbögen der Evaluation geschaltet zu haben.

Tabelle 29

*Antworten auf das Item 'Haben Sie im Wintersemester 2016/17 folgende Angebote genutzt?'*

	<i>n</i>	% Ja	% Nein	% 'Nicht bekannt'
Webseiten der Lehrevaluation	37	86	8	5
Ergebnisdarstellung	37	84	8	8
Dozentenbereich der Lehrevaluation	37	86	11	3
Möglichkeit, eigene Fragen zusätzlich zum Basisfragebogen zu erstellen	37	5	92	3
Möglichkeit, zusätzliche Module zum Basisfragebogen zu aktivieren	37	43	51	5
Excel-Datei mit Rohdaten	37	38	62	0
rda-Datei mit Rohdaten zur Auswertung in R	37	8	92	0
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	37	95	5	0
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	37	38	51	11
Unterstützung durch das Evaluationsteam bei Fragen/ Problemen	37	49	51	0

**Zufriedenheit mit den Angeboten.** Ebenso wie in den Vorjahren sind die Befragten mit den genutzten Angeboten der Lehrevaluation zufrieden (vgl. Tabelle 30). Besonders positiv werden die Unterstützung durch das Evaluationsteam bei Fragen und Problemen, die Ergebnisdarstellung in der PDF-Rückmeldung und im Evalbericht, sowie der Zeitpunkt der Verfügbarkeit der Ergebnisse bewertet. Auch die Möglichkeit, die Standardfragebögen um eigene Module und Fragen zu ergänzen, wird als sehr positiv wahrgenommen. Die Zufriedenheit mit den abgefragten Aspekten der Lehrevaluation ist im Mittel konstant geblieben.

Tabelle 30

*Antworten auf das Item 'Bitte geben Sie bei jedem der Items an, wie zufrieden Sie aufgrund Ihrer bisher gemachten Erfahrungen mit dem jeweiligen Aspekt der Lehrevaluation sind.'*

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Webseiten der Lehrevaluation	32	5.75	0.84	[5.45, 6.05]
Ergebnisdarstellung	31	5.71	1.16	[5.28, 6.14]
Dozentenbereich der Lehrevaluation	33	5.58	1.06	[5.2, 5.95]
Basismodule der Lehr-Evaluationsfragebögen	33	5.18	1.24	[4.74, 5.62]
Möglichkeit, eigene Fragen zusätzlich zum Basisfragebogen zu erstellen	19	5.89	0.99	[5.42, 6.37]
Möglichkeit, zusätzliche Module zum Basisfragebogen zu aktivieren	24	5.96	0.86	[5.6, 6.32]
Qualität der zusätzlichen Module	20	5.15	1.27	[4.56, 5.74]
Excel-Datei mit Rohdaten	19	5.53	1.02	[5.03, 6.02]
rda-Datei mit Rohdaten zur Auswertung in R	9	5.11	1.27	[4.14, 6.09]
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	36	6.22	0.96	[5.9, 6.55]
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	12	6.17	0.94	[5.57, 6.76]
Zeitpunkt der Verfügbarkeit der Ergebnisse online	37	6.00	1.22	[5.59, 6.41]
Unterstützung durch das Evaluationsteam bei Fragen/Problemen	22	6.55	0.80	[6.19, 6.9]

**Erhebungszeit.** Der Zeitpunkt der Erhebung wird im Vergleich zum Vorjahr von weniger Befragten als genau richtig beurteilt, während die Länge des Erhebungszeitraumes von mehr Befragten als genau richtig beurteilt wird (vgl. Tabelle E1 im Anhang dieses Berichts). Ein Zehntel der Befragten empfindet den Zeitpunkt der Erhebung als zu früh, während ein Fünftel ihn als zu spät empfindet.

**Nutzung der Ergebnisse.** Im Mittel gaben die Dozenten an, die Evaluationsergebnisse in 74% ( $SD = 41$ ) ihrer Veranstaltungen besprochen zu haben, diese Werte sind sehr ähnlich zum Vorjahr ( $M = 68\%$ ). Von den befragten Dozenten gaben 8 an, die Ergebnisse in keiner ihrer Veranstaltungen besprochen zu haben.

**Zeitaufwand und Relevanz.** Die Dozenten machten Angaben zum Zeitaufwand und zur Relevanz der jeweiligen Evaluation für ihr eigenes Verhalten (vgl. Tabelle E2 im Anhang dieses Berichts). Die meiste Zeit investierten sie in die Vor- und Nachbereitung der Lehrevaluation, der sie auch die höchste Relevanz

zuschrieben. Die Relevanz der Studiengangsevaluation und der Prüfungsevaluation für die Lehrenden wurde im Mittel eher niedrig eingeschätzt.

**Belastung.** Ähnlich wie im Vorjahr fanden die Dozenten die Zeit, die sie in die Evaluation investiert haben, im Nachhinein sinnvoll (vgl. Tabelle 31). Weiterhin erfreulich niedrig wurde die persönliche Belastung durch die Menge der Befragungen eingeschätzt, genau wie die Aussage, einzelne Evaluationen aus diesem Grunde nicht unterstützt zu haben. Im Mittel scheinen die Lehrenden den Umfang der in die Evaluation investierten Zeit im nächsten Semester nicht verändern zu wollen.

Tabelle 31

*Antworten auf einige allgemeine Aussagen zu den Evaluationen*

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Die Menge der durchgeführten Befragungen stellt für mich persönlich eine Belastung dar.	35	2.46	1.62	[1.9, 3.01]
Die Menge der Befragungen führte dazu, dass ich einzelne Evaluationen nicht unterstützt habe.	35	1.86	1.35	[1.39, 2.32]
Im Nachhinein fand ich die Zeit, die ich in die Evaluation investiert habe, sinnvoll.	37	5.00	1.56	[4.48, 5.52]
Im nächsten Semester werde ich weniger Zeit in die Evaluation investieren.	36	2.22	1.40	[1.75, 2.69]
Im nächsten Semester werde ich mehr Zeit in die Evaluation investieren.	37	2.46	1.56	[1.94, 2.98]

**Globale Beurteilung.** Insgesamt scheinen die befragten Dozenten mit der Evaluation am Fachbereich zufrieden zu sein (vgl. Tabelle 32). Die Bewertung der Lehrevaluation, sowie der Evaluation insgesamt im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe sprechen für eine grundsätzliche Zufriedenheit mit der Evaluation am Fachbereich.

Tabelle 32

*Antworten auf zwei allgemeine Aussagen zu den Evaluationen, sowie auf das Item 'Im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe bewerte ich die Lehrevaluation/die Evaluation [insgesamt] alles in allem mit folgender Punktzahl'*

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Das Fach Psychologie sollte weniger Ressourcen in die Evaluation stecken.	37	2.62	1.69	[2.06, 3.18]
Das Fach Psychologie sollte mehr Ressourcen in die Evaluation stecken.	37	2.51	1.41	[2.04, 2.98]
Schulnote Lehrevaluation	37	12.08	1.85	[11.47, 12.7]
Schulnote Evaluation insgesamt	36	12.44	1.95	[11.79, 13.1]

### Offene Nennungen.

**Kritikpunkte.** Viele Lehrende am Fachbereich wünschen sich eine höhere Beteiligung der Studierenden bei der Evaluation, damit konkrete Konsequenzen auf einer reliablen Datengrundlage basieren. Als gezielte Maßnahme zur Rücklaufsteigerung wurde von vielen Lehrenden eine Kürzung der Evaluationsinstrumente vorgeschlagen, da der Umfang der Fragebögen als zentraler Grund für den geringen Rücklauf gesehen wird. Es wurde außerdem der Wunsch geäußert, den Zeitpunkt der Lehrevaluation individuell anzupassen bzw. Von den Studierenden wünschen sich manche Dozierende, dass offene Kommentare konstruktiver gestaltet werden. Betont wird, dass der Lehrerfolg auch durch eine gelungene Interaktion zwischen Lehrenden und Studierenden beeinflusst wird.

**Änderungsvorschläge.** Änderungspotential wird, wie auch in den vergangenen Jahren, in einigen Bereichen gesehen, die sich allerdings durch ihre Vielfalt nicht auf einen gemeinsamen Aspekt reduzieren lassen. Einige Teilnehmende wünschen sich weiterhin die Evaluation von Abschlussarbeiten, des objektiven Lernerfolgs und des Vorwissens der Studierenden. Andererseits kann aus Sicht mancher Dozierenden der Umfang der Prüfungs- und Tutorenevaluation reduziert werden.

**Konsequenzen der Evaluation.** Durch die Lehrenden werden hauptsächlich positive Konsequenzen formuliert, die sich aus der Evaluation ergeben. Diejenigen die positive Rückmeldungen erhalten, behalten ihre Vorgehensweise in der Lehre bei. Bei konstruktiver Kritik nutzen die Lehrenden die Rückmeldung für gezielte Änderungen in ihrem Veranstaltungskonzept. So passen sie Vorlesungsinhalte an oder lassen weniger Referate in Seminaren halten. Weiterhin bilden die Evaluationsergebnisse für viele Dozierende eine Grundlage, um mit den Studierenden Verbesserungsvorschläge intensiv zu diskutieren.

**Positive Punkte.** Von den meisten Lehrenden wird die Arbeit des Evaluationsteams sehr positiv bewertet. Insbesondere die Nutzung und der stetige Ausbau des Online-Evaluationssystems wird von vielen Dozierenden positiv hervorgehoben.

### Ergebnisse der Befragung der Studierenden

Auf Seiten der Studierenden nahmen  $N = 32$  Personen an der Befragung teil, davon waren 26 Personen weiblich, und 6 männlich. Von den Teilnehmenden studierten 19 im Bachelor Psychologie, 12 studierten im Masterstudiengang Psychologie und 0 studierten Psychologie im Lehramt. Im Mittel waren die Befragten 22.62 Jahre alt ( $SD = 3.24$ ) und besuchten das 3. Semester ( $M = 2.91$ ;  $SD = 1.47$ ).

**Motivation.** Die Gründe für die Teilnahme an der Evaluation sind vielfältig (vgl. Tabelle 33). Für fast alle Beteiligten ist es wichtig, den Dozenten Feedback zu geben und die Lehre zu verbessern. Auch die Unterstützung der Evaluation/Fachschaft ist für viele der Befragten von Bedeutung. Die Aufforderung durch einen Dozenten ist weniger als im Jahr 2016 ein Teilnahmemotivator für die Studierenden (2016: 45%), ebenso Informationen anderer Studierender oder das Gewinnspiel.

Tabelle 33

Antworten auf das Item 'Warum hast du an der Lehrevaluation teilgenommen? Was war deine Motivation/Intention?'

	<i>n</i>	% Ja
Den Dozenten Feedback geben	32	91
Verbesserung der Lehre	32	97
Unterstützung der Evaluation/Fachschaft	32	72
Aufforderung zur Teilnahme durch Dozenten	32	38
Gewinnspiel	32	12
Information anderer Studierender	32	16
Sonstiges	32	6

**Nutzung und Bewertung der Evaluationsangebote.** Die bereitgestellten Informationsangebote zu den Evaluationsergebnissen werden von den Teilnehmenden in unterschiedlicher Intensität genutzt (vgl. Tabelle 34). Dabei fällt auf, dass mehr als im Vorjahr die Webseite der Evaluation von den Teilnehmenden genutzt wird. Ähnlich wie in den Vorjahren machten viele Studierende von der Möglichkeit Gebrauch, sich die Evaluationsergebnisse online und in der pdf-Ergebnisdarstellung anzusehen und 28% der Studierenden zogen den Evaluationsbericht zu Rate.

Tabelle 34

*Antworten auf das Item 'Hast du in diesem Jahr folgende Angebote genutzt?'*

	<i>n</i>	% Ja	% Nein	% 'Nicht bekannt'
Webseiten der Lehrevaluation	32	97	3	0
Online-Ergebnisdarstellung	32	69	25	6
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	32	56	34	9
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	32	28	56	16

**Zufriedenheit mit den Angeboten.** Insgesamt lässt sich sagen, dass die Studierenden mit der Evaluation am Fachbereich zufrieden sind (vgl. Tabelle 35). Sie bewerten besonders die Unterstützung bei Fragen und Problemen durch das Evaluationsteam, den Zeitpunkt der Verfügbarkeit der Ergebnisse sowie die Ergebnisdarstellung als sehr positiv.

Tabelle 35

*Antworten auf das Item 'Bitte kreuze bei jedem der Items an, wie zufrieden du aufgrund deiner bisher gemachten Erfahrungen mit dem jeweiligen Aspekt der Lehrevaluation bist.'*

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Webseiten der Lehrevaluation	28	5.36	0.83	[5.04, 5.68]
Online-Ergebnisdarstellung	23	5.78	1.04	[5.33, 6.23]
Benutzerfreundlichkeit der Evaluationsseiten	31	5.68	1.22	[5.23, 6.13]
PDF-Datei mit Ergebnisdarstellung	17	5.82	0.95	[5.33, 6.31]
Lehr-Evaluationsfragebögen	28	5.00	1.52	[4.41, 5.59]
Zeitpunkt der Verfügbarkeit der Ergebnisse online	23	6.30	0.82	[5.95, 6.66]
Unterstützung bei Fragen/Problemen durch Evalteam	5	6.20	0.84	[5.16, 7.24]
Evaluationsbericht für das Fach Psychologie	10	5.80	0.92	[5.14, 6.46]

**Erhebungszeit.** Den Zeitpunkt der Erhebung der Lehrevaluation, sowie die Länge des Erhebungszeitraums fanden die meisten Studierenden „genau richtig“ (vgl. Tabelle 36). Den Zeitpunkt der Erhebung



empfanden allerdings ein Viertel der Studierenden als zu früh, während ihn nur 12% als zu spät empfanden. Diese Einschätzungen ähneln sehr den entsprechenden Angaben im Vorjahr.

Tabelle 36

Antworten auf die Items 'Wie beurteilst du den Zeitpunkt der Erhebung der Lehrevaluation?' und 'Wie beurteilst du die Länge des Erhebungszeitraumes?'

	<i>n</i>	% zu früh/kurz	% genau richtig	% zu spät/lang
Zeitpunkt der Erhebung	32	25	59	12
Länge des Erhebungszeitraums	32	9	78	9

**Nutzung der Ergebnisse.** Im Mittel gaben die Studierenden an, die Evaluationsergebnisse in 67% ( $SD = 31$ ) ihrer Veranstaltungen besprochen zu haben, und damit in ähnlich vielen Veranstaltungen wie im Vorjahr (2016: 68%).

Bei der Seminarwahl machten im Vergleich zum Vorjahr mehr Studierende Gebrauch von den Ergebnissen der Lehrevaluation. Während im Jahr 2016 21% der Studierenden angaben, *nie* Gebrauch von den Ergebnissen zu machen, waren es 2017 nur noch 12%. Ein Anteil von 22% machte ihre Wahl *selten* von den Ergebnissen abhängig (31% im Vorjahr), 38% gelegentlich (24% im Vorjahr). In diesem Jahr gaben 16% der Studierenden an, ihre Seminarwahl *oft* von den Evaluationsergebnissen abhängig zu machen (24% im Vorjahr).

**Zeitaufwand und Relevanz.** Tabelle F1 im Anhang dieses Berichts zeigt, wie viel Zeit die Studierenden mit der Beantwortung und Nachbereitung der einzelnen Evaluationen (laut ihrer Einschätzung) verbracht haben. Außerdem zeigt die Tabelle auch die eingeschätzte Relevanz der einzelnen Evaluationen für das Verhalten der Studierenden. Analog zur entsprechenden Einschätzung durch die Dozenten zeigt sich, dass die Studierenden die meiste Zeit für die Lehrevaluation aufbringen und diese auch als am relevantesten einschätzten. Außerdem zeigt sich, dass zunehmend die Ergebnisse der Prüfungsevaluation und der Studiengangsevaluation von den Studierenden nachbereitet werden. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Relevanz, die den einzelnen Evaluationsbereichen zugeschrieben wird für die Lehrevaluation und die Studiengangsevaluation wieder etwas gestiegen (Lehrevaluation von  $M = 4.35$  in 2016 auf  $M = 4.67$  in 2017, Studiengangsevaluation von  $M = 2.40$  in 2016 auf  $M = 2.82$  in 2017).

**Belastung.** Die Aussage, dass die in die Evaluation investierte Zeit als sinnvoll erachtet wurde, empfinden die Studierenden im Mittel als zutreffend (vgl. Tabelle 37). Im Vergleich zum Vorjahr empfinden die Studierenden die Menge der durchgeführten Befragungen als persönlich belastender (im Vorjahr  $M = 2.76$ ,  $SD = 1.62$ ). Ähnlich wie im Vorjahr beurteilten die Studierenden die Aussage, dass man im nächsten Jahr weniger Zeit in die Evaluation investieren werde (im Vorjahr  $M = 1.88$ ,  $SD = 1.69$ ). Die Anzahl der Studierenden, die im nächsten Semester mehr Zeit in die Evaluation investieren möchten, ist im Vergleich zu 2016 leicht gestiegen (2016:  $M = 2.84$ ,  $SD = 1.84$ ).

Tabelle 37  
*Antworten auf einige allgemeine Aussagen zu den Evaluationen*

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Die Menge der durchgeführten Befragungen stellt für mich persönlich eine Belastung dar.	31	3.23	1.78	[2.57, 3.88]
Die Menge der Befragungen führte dazu, dass ich einzelne Evaluationen nicht unterstützt habe.	31	2.42	1.86	[1.74, 3.1]
Im Nachhinein fand ich die Zeit, die ich in die Evaluation investiert habe, sinnvoll.	30	5.63	1.38	[5.12, 6.15]
Im nächsten Semester werde ich weniger Zeit in die Evaluation investieren.	29	1.97	1.35	[1.45, 2.48]
Im nächsten Semester werde ich mehr Zeit in die Evaluation investieren.	29	3.07	1.73	[2.41, 3.73]

**Globale Beurteilung.** Im Vergleich zu den Dozierenden scheinen die Studierenden ähnlich zufrieden mit der Evaluation am Fachbereich zu sein (vgl. Tabelle 38). Die Bewertung der Lehrevaluation und der Evaluation insgesamt im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe fiel gewohnt hoch aus. Die mittlere Einschätzung, das Fach sollte eher mehr Ressourcen in die Evaluation stecken, lag bei den Studierenden deutlich höher als bei den Lehrenden. Ähnlich viele Befragte wie im Vorjahr ( $M = 5.18$ ,  $SD = 1.56$ ) scheinen den Eindruck zu haben, die Evaluation bewirke eine Verbesserung der Lehr- und Studienbedingungen.

Tabelle 38

*Antworten auf einige allgemeine Aussagen zu den Evaluationen sowie auf das Item 'Im Punktesystem der gymnasialen Oberstufe bewerte ich die Lehrevaluation/die Evaluation [insgesamt] alles in allem mit folgender Punktzahl'*

	<i>n</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	95%-KI
Das Fach Psychologie sollte weniger Ressourcen in die Evaluation stecken.	29	1.41	0.91	[1.07, 1.76]
Das Fach Psychologie sollte mehr Ressourcen in die Evaluation stecken.	29	4.21	2.01	[3.44, 4.97]
Die Evaluationen verbessern die Lehr- und Studienbedingungen.	28	5.43	1.40	[4.89, 5.97]
Ich habe das Gefühl, die Evaluation bewirkt etwas.	30	5.03	1.73	[4.39, 5.68]
Schulnote Lehrevaluation	32	12.06	2.55	[11.14, 12.98]
Schulnote Evaluation insgesamt	32	11.88	2.21	[11.08, 12.67]

**Offene Nennungen.** Es liegt eine Vielzahl an offenen Kommentaren der Studierenden vor, wobei diese nicht in einem einzelnen Aspekt zusammengefasst werden können. Daher ist die folgende Darstellung lediglich ein Auszug der genannten Themenbereiche.

**Änderungsvorschläge.** Die Studierenden wünschen sich, dass die Ergebnisse der Evaluationen noch breiter am Fachbereich präsentiert werden, sowie dass der Lernerfolg differenzierter evaluiert wird. Weiterhin wird vorgeschlagen, gesamte Module und einzelne Seminarkonzepte, sowie Abschlussarbeiten zu evaluieren. Studierende des Masterstudiums betonen, dass Fragen die auf den Praxisbezug der Lehrveranstaltungen eingehen stärker berücksichtigt werden könnten. Weitere Verbesserungsvorschläge betreffen eine Filterfunktion in den Evaluationsfragebögen, die es erlaubt Items zu überspringen, falls diese nicht sinnvoll beantwortbar sind, die Angabe eines dritten Geschlechts in der demographischen Abfrage sowie die Anpassung der Evaluation an verschiedene Bildschirmformate an mobilen Endgeräten.

**Positive Punkte.** Nur ein geringer Anteil zieht keinen wahrgenommenen Nutzen aus der Evaluation. Der überwiegende Teil der Studierenden nutzt die Evaluationsergebnisse für die Seminarwahl und einige machen Vorschläge zur Verbesserung der Lehre.

## Literatur

- Bechler, O. & Thielsch, M. T. (2012). Schwierigkeiten bei der Vorbereitung auf schriftliche Prüfungen. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 7 (3), 137–156.
- Froncek, B. & Thielsch, M. T. (2011). Merkmale guter schriftlicher Prüfungen. *Psychologiedidaktik und Evaluation*, 8, 365–372.
- Froncek, B. & Thielsch, M. T. (2012). Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Klausuren (MFE-K). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen. ZIS Version 15.0.*
- Heidemann, K., Rietz, C., Krahn, B., Riek, S. & Rudinger, G. (2005). Das Bonner Modell der Hochschul-evaluation: Ein universitätsweites Verfahren zur Bewertung von Hochschulleistungen. *Zeitschrift für Evaluation*, 2/2005, 195–219.
- Hirschfeld, G. & Thielsch, M. T. (2009a). Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Seminaren (MFE-S). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen. ZIS Version 13.0.*
- Hirschfeld, G. & Thielsch, M. T. (2009b). Münsteraner Fragebogen zur Evaluation von Vorlesungen (MFE-V). *Zusammenstellung sozialwissenschaftlicher Items und Skalen. ZIS Version 13.0.*
- Krämer, M. (2003). Evaluation und Zielvereinbarung in der Hochschule - Qualitätssicherung und/oder Disziplinierung. *Psychologiedidaktik und Evaluation*, 4, 215–231.
- Rindermann, H. (2003). Lehrevaluation an Hochschulen: Schlussfolgerungen aus Forschung und Anwendung für Hochschulunterricht und seine Evaluation. *Zeitschrift für Evaluation*, 2, 33–256.
- Rindermann, H. (2009). *Lehrevaluation: Einführung und Überblick zu Forschung und Praxis der Lehrveranstaltungsevaluation an Hochschulen mit einem Beitrag zur Evaluation computerbasierten Unterrichts* (2. Aufl.). Landau: Verlag Empirische Pädagogik.
- Schmidt, B. & Loßnitzer, T. (2007). Konzepte für ein fachinternes Qualitätsmanagement der Lehre - Das Modell des Universitätsprojekts Lehrevaluation an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. *Qualität in der Wissenschaft*, 1 (2), 44–50.
- Souvignier, A., E. & Gold. (2002). Fragebögen zur Lehrevaluation: Was können sie leisten? *Zeitschrift für Evaluation*, 2/2002, 265–280.

### Ansprechpartner/innen der Evaluation

Eine Reihe von Personen ist in den verschiedenen Evaluationen innerhalb der Psychologie tätig. Anregungen und Verbesserungsvorschläge zu den Evaluationen können direkt an die jeweiligen Mitarbeiter oder auch an die Evaluationskommission gegeben werden. Im Folgenden findet sich eine Übersicht über die wissenschaftlichen Mitarbeiter und Hilfskräfte im Evaluationsteam.

Tabelle 39

#### *Mitarbeiter/innen der Evaluation*

Name	Aufgabenbereich	E-Mail-Adresse
Sarah Humberg, Dipl.-Math.	Koordination, Lehrevaluation, Prüfungsevaluation, Metaevaluation	psyeval@uni-muenster.de
Dr. Boris Forthmann	Studiengangsevaluation, Lehrevaluation, Datenauswertung	boris.forthmann@uni-muenster.de
Georgios Siaterlis, B.A.	Lehrevaluation, Prüfungsevaluation	evalpsy@uni-muenster.de
Lena Kegel, B.Sc.	Studiengangsevaluation, Lehrevaluation	psyeval@uni-muenster.de
Oliver Fubel, B.Sc.	Programmierung	psytech@uni-muenster.de

Die Website der Evaluation im Fach Psychologie an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster finden Sie unter [www.uni-muenster.de/PsyEval](http://www.uni-muenster.de/PsyEval). Evaluationsbezogene Anfragen jeglicher Art können an [psyeval@uni-muenster.de](mailto:psyeval@uni-muenster.de) gerichtet werden.

Verantwortlich für die Durchführung der Evaluation im Fach Psychologie ist das  
 Dekanat des Fachbereichs 07 – Psychologie und Sportwissenschaft  
 der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster Fliednerstr. 21  
 48149 Münster  
[fb7dekan@uni-muenster.de](mailto:fb7dekan@uni-muenster.de)